Nr. 607. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 30. Dezember 1890.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 29. Dezember. Die Ergebnisse der jüngsten deutschen Volkszählung haben im Auslande kaum geringere Aufmerksamkeit erregt, als bei uns daheim, wenn auch aus anderen Gründen. Man ist dort nicht so leichtgläubig und thöricht, die Behauptungen unserer demokratischen und sozialdemokratischen Opposition, daß Deutschland in Folge seines wirthschafts- und handelspolitischen Regimes raschen Schrittes dem Ruin entgegeneile, für baare Münze zu nehmen oder kritiklos die Behauptung nachzubeten, daß „der Militarismus am Marke der deutschen Nation zehre". Namentlich in unseren Hauptkonkurrenzländern England und Frankreich, wo man das Gewicht des deutschen Wettbewerbes täglich empfindlicher verspürt, hat man ganz andere Anschauungen von der Richtung, in der unsere nationale Entwickelung geht, als man ihnen in unserer heimischen Oppositionspresse begegnet, und nimmt daher mit einigermaßen gepreßtem Herzen Kenntniß von dem unaufhaltsamen, stetigen Aufschwunge der deutschen Bevölkerungsziffer, als dem sichersten Gradmesser der schwellenden Lebenskraft unseres Volkes. Französische Statistiker, die noch unlängst in einer Anwandlung wissenschaftlicher Melancholie auf den immer spärlicher fließenden Quell der Nativität ihres Volkes hinweisen mußten, beneiden uns um die Ziffern der letzten Volkszählung. Sie sagen sich, daß wenn eine einzige Stadt wie Leipzig in fünf Jahren um 150 000 Seelen anwachsen kann, wenn Städte wie Berlin und Hamburg verhältnißmäßig nicht viel dahinter zurückbleiben, in dem deutschen Reiche doch ein ganz enormer Betrag von solider Prosperität aufgestapelt sein müsse, da Deutschland nicht nur durch Einwanderung keinen nennenswerthen Zuwachs erzielt, sondern im Gegentheil Jahraus Jahrein erhebliche Auswandererkontingente von seinem Bevölkerungskonto in Abrechnung zu bringen hat. Die jetzt in Frankreich zum Siege gelangte wirthschaftliche Richtung hat sich alsbald des Ergebnisses der jüngsten deutschen Volkszählung bemächtigt, als des wirksamsten Argumentes zur Widerlegung der Unterstellung, als würde Deutschland durch die Lasten seiner Wirthschafts- und Zollpolitik sowie seiner militärischen Rüstungen in Grund und Boden ruinirt. Englische Statistiker hinwiederum finden am bemerkenswerthesten den Umstand, daß in Deutschland nicht nur die städtische, sondern auch die ländliche Bevölkerung in stetem, wenn, was die letztere betrifft, auch nur in schwachem Wachsthum begriffen ist. In England steht die Nativität zwar hinter der deutschen nicht zurück, aber sie hilft lediglich den Bestand des städtischen Elements vermehren, während das flache Land in demselben Maße verödet, als die Umwandlung des Acker- in Weideboden vor sich geht. Das intensive Wachsthum Deutschlands wird insbesondere unter diesem Gesichtspunkte des numerischen Verhältnisses der ländlichen zu der städtischen Bevölkerung auf seine militärischen und politischen Konsequenzen geprüft.

„Jedes Heer der neueren Zeit, — schreibt ein englisches Fachblatt — d. h. seit dem Moment des Aufkommens der Riesenstädte, welches große Thaten vollführte, ist ein Heer von Landleuten gewesen. Frankreich und England verlieren ihre besten Rekrutirungsbezirke, weil ihre ländliche Bevölkerung auf den Aussterbeetat gesetzt ist; in Deutschland aber nimmt die Bevölkerungsklasse, welche die besten Soldaten liefert, noch zu. Das deutsche Volk braucht nur noch weitere zwanzig Jahre in dieser Weise fortzufahren, so wird es über Heere verfügen, welche an Zahl den russischen kaum nachstehen, aber vor Rußland den schwerwiegenden Vortheil voraus haben werden, daß die deutschen Legionen ungleich besser genährt sind."

Der englische Beurtheiler unterschätzt hierbei, wie uns bedünken will, den Umstand, daß der Zug in die großen Städte, welcher in England und Frankreich bereits als nationale Kalamität empfunden und beklagt wird, bei uns jetzt ebenfalls mehr und mehr in die Erscheinung tritt. Jedenfalls aber kann eine unbefangene Prüfung der Kommentare, mit denen das Ausland die Ergebnisse unserer letzten Volkszählung begleitet, mancherlei daraus schöpfen, was der Beherzigung werth erscheinen dürfte.

— Se. Maj. der **Kaiser** sah gestern Abend den kommandirenden General des Gardekorps, General der Infanterie Freiherrn von Meerscheidt-Hüllessem und die beiden Kommandeure der ersten und der zweiten Garde-Infanterie-Division, General-Lieutenant von Holleben und General-Lieutenant Edler v. d. Planitz II. ꝛc. als Gäste bei sich zum Thee. Während der heutigen Vormittagsstunden hörte Allerhöchstderselbe den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses, von Wedell, arbeitete mit dem Chef des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus, und hatte eine Konferenz mit dem Minister des Innern Herrfurth.

— Am Neujahrstage wird in der Kapelle des hiesigen königlichen Schlosses Vormittags 10 Uhr ein festlicher Gottesdienst stattfinden, welchem mit Sr. Majestät dem Kaiser sämmtliche höchsten Herrschaften ꝛc. beiwohnen werden und an den sich eine große Gratulations-Cour im Weißen Saale anschließen wird, an welcher die Mitglieder des Bundesraths, die Prinzen aus neufürstlichen souveränen Häusern, die General-Feldmarschälle und die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Häupter der fürstlichen und der ehemals reichsständischen gräflichen Familien, das preußische Staatsministerium, die Präsidien des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die gesammte Generalität, die Wirklichen Geheimen Räthe und die Räthe erster Klasse, sowie die Kommandeure der Leib-Regimenter und Leib-Kompagnien, -Eskadrons und -Batterien ꝛc. theilnehmen werden. Vor Beginn des Gottesdienstes wird Se. Majestät im Kapitel-Saale die Glückwünsche der obersten Hof-, der Ober-Hof-, der Vize-Ober-Hof- und der Hof-Chargen und hierauf in der Rothen Sammetkammer diejenigen der Damen des Hofes Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie die der prinzlichen Gefolge entgegennehmen. Alsdann wird Se. Majestät der Kaiser in der Schwarzen Adler-Kammer die Mitglieder der königlichen Familie zur Abstattung ihrer Glückwünsche empfangen und sich darauf unter großem Vortritt zum Gottesdienste in die Schloßkapelle begeben.

— **Ihre Majestät die Kaiserin** und der neugeborene Prinz erfreuen sich auch an dem heutigen Tage des allerbesten Wohlbefindens.

— Se. königliche Hoheit der **Prinz Heinrich** wird, von Kiel kommend, auf der Reise nach Berlin morgen früh in Nauen eintreffen und sich nach erfolgter Ankunft daselbst zu Wagen vom Bahnhofe aus nach Paretz begeben, um auf den dortigen Feldmarken von Paretz, Uelz und Falkenrede eine größere Jagd abzuhalten. Nach Beendigung derselben trifft Höchstderselbe am Abend hier ein und steigt im königlichen Schlosse ab.

— Ueber die von Professor Sonnenburg auf der unter Koch's Leitung stehenden Abtheilung im Krankenhause Moabit ausgeführten Operationen an mit Lungenkavernen behafteten Kranken befindet sich die ausführliche Publikation in der morgen zur Ausgabe gelangenden Nr. 1 des nächsten Jahrgangs der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" (Verlag Georg Thieme, Leipzig). Es schließen sich daran weitere Mittheilungen über die Heilergebnisse mit dem Koch'schen Mittel von Professor Fr. Schultze Bonn, von Professor E. Hahn, Direktor des städtischen Krankenhauses am Friedrichshain in Berlin, Professor Dr. Leichtenstern, Direktor der inneren Abtheilung des Bürgerhospitals in Köln, Dr. Hans Schmid, Direktor des Krankenhauses Bethanien in Stettin, Professor Schwimmer in Budapest ꝛc.

— Ueber die Besetzung der Stelle des Präsidenten des Reichsgerichts, welche durch den Rücktritt des Dr. v. Simson frei wird, ist noch kein Beschluß gefaßt. Voraussichtlich wird der Posten einige Zeit frei bleiben. Die Angaben einiger Leipziger Blätter, wonach entweder der Staatssekretär im Reichs-Justizamt v. Oehlschläger oder der frühere Kultusminister und jetzige Präsident des Oberlandesgerichts zu Hamm für diesen Posten ersehen sein sollten, sind grundlos. An einen Wechsel in der Leitung des Reichs-Justizamts ist nicht gedacht worden; es ergiebt sich dies schon aus einer Reihe großer Aufgaben (u. A. das bürgerliche Gesetzbuch), mit deren Leitung Herr v. Oehlschläger betraut worden ist. Der Name des Staatsministers Dr. Falk ist als Kandidat für das Präsidium des Reichsgerichts schon wiederholt genannt worden. Es haben sich indessen der Absicht seiner Ernennung mancherlei Schwierigkeiten entgegengestellt, die auch im Augenblick noch nicht gehoben sind. Die Frage, ob und inwieweit dies überhaupt möglich sein wird, bleibt noch zu lösen.

— Kein Tag vergeht, ohne daß in den Zeitungen der nahe bevorstehende Rücktritt des Kultusministers v. Goßler angekündigt und bereits sein Nachfolger namhaft gemacht wird. Auf Dutzende belaufen sich bereits die „Nachfolger" und selbst sonst ernste Blätter betheiligen sich an diesem Treiben. Die „Nat.-Lib. Corr." hört auch „aus guter Quelle", daß die Stellung des Herrn v. Goßler dermalen gar nicht erschüttert ist. „Weder in den Fragen der Gymnasialreform, noch in dem Volksschulgesetz, dessen Schicksale noch gar nicht zu übersehen sind, liegt zur Zeit irgend ein Anlaß, von dem demnächstigen Rücktritt des Ministers von Goßler zu reden. Es ist schwer ersichtlich, was ernste Blätter veranlassen kann, auf die leersten Vermuthungen hin fortwährend Dutzende von Ministerkandidaten über die Bühne zu führen."

— Die Heranziehung des Reichsfiskus zu den Kommunalsteuern ist in Preußen mehrfach Gegenstand der Erörterung gewesen. Namentlich ist auch seitens der städtischen Behörden von Berlin eine solche Heranziehung versucht worden, ohne daß jedoch der Versuch von Erfolg begleitet gewesen oder eine endgültige Entscheidung erzielt wäre. Und zwar weder nach der materiellen noch nach der formellen Seite, in wie weit die landesgesetzlich berufenen Organe, in dem vorliegenden Falle die Verwaltungsgerichte, für das Reich bindende Entscheidungen zu treffen berechtigt sind. Das Reich enthält über die Materie nur Vorschriften in den Schlußsätzen des § 1 des Reichseigenthumsgesetzes vom 25. Mai 1873. In diesen wird bestimmt, daß das Reich für seinen Grundbesitz dieselben steuerlichen Vorrechte theilhaftig wird, welche der staatliche Besitz in dem betreffenden Staate genießt, aber auch eben da Rechte zu nehmen hat, wo der betreffende Staatsfiskus bezüglich seines Grundbesitzes Recht nehmen muß. Letztere Bestimmung, welche aus der Initiative des Reichstages hervorgegangen ist, bezieht sich nach der Begründung des betreffenden Antrages zunächst nur auf das Zivilrecht. Es ist deshalb von Reichswegen bisher die Zuständigkeit staatlicher Organe öffentlichen Rechtes, für das Reich rechtsverbindliche Entscheidungen zu treffen, ebenso wenig anerkannt, wie die die Kommunalbesteuerung betreffende Landesgesetzgebung auf das Reich für anwendbar erachtet ist. Kürzlich ist die Frage dadurch in ein neues Stadium getreten, daß in anscheinend mit dem Bau des Nordostseekanals zusammenhängenden Fragen der Besteuerung des Reichsfiskus für Kommunalzwecke preußische Verwaltungsgerichte sich für zuständig zur Entscheidung erklärt und formell rechtskräftige Entscheidungen getroffen haben. Es ist klar, daß die dadurch geschaffene Lage der Dinge mit den Interessen des Reichs nicht wohl vereinbar ist. Es schweben daher dem Vernehmen nach Erörterungen darüber, wie am zweckmäßigsten zu einem zweifelsfreien, die kollidirenden Interessen am besten berücksichtigenden Rechtszustande zu gelangen sein möchte. Dabei steht in erster Linie die Regelung des Gegenstandes sowohl nach der materiellen wie nach der formellen Seite durch die Reichsgesetzgebung in Frage, doch sind die Erwägungen hierüber noch nicht zum Abschluß gelangt.

Kiel, 29. Dezember. Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich reist mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Margarethe am 15. Januar nach Berlin zurück, begleitet von Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Heinrich, die gegen April hierher zurückkehrt.

Königsberg i. Pr., 29. Dezember. Der Ober-Präsident von Ostpreußen, von Schlieckmann, den die „Post" als Nachfolger des Kultusministers nannte, hat das ihm kürzlich angebotene Ober-Präsidium der Provinz Sachsen „wegen privater Verhältnisse" abgelehnt.

Die vom Amtsgerichtsrath Alexander eingereichte Beschwerde gegen den Text des ihn freisprechenden Erkenntnisses ist vom Justizminister zurückgewiesen, da ihm eine Kritik des Urtheils nicht zustehe.

Hamburg, 29. Dezember. Das Organ der Hamburger Sozialdemokraten, das „Hamburger Echo", ist in den Besitz der sozialdemokratischen Partei übergegangen. Die Partei hat die bisherige Druckerei käuflich übernommen; sie wird in nächster Zeit auch die der Zeitung gehörigen Geschäftshäuser erwerben. Die Verhandlungen hierüber schweben noch. Das „Hamburger Echo" war Eigenthum der Hamburger „Genossen", stand jedoch unter der Regie des Abgeordneten Dietz, mit dessen Geschäftsführung man nicht sehr einverstanden schien. Herr Dietz gilt in den Kreisen seiner Hamburger Freunde als ein sehr „schneidiger Geschäftsmann", der aber den Sozialismus mehr in der Theorie vertritt.

Hamburg, 29. Dezember. (W. T. B.) Der Stapellauf des für die ostafrikanische Linie bestimmten Küsten-Dampfers, welcher den Namen „Dr. Peters" erhalten wird, findet am 3. Januar k. J. statt. Dr. Karl Peters wird der Tauffeier persönlich beiwohnen.

Köln, 29. Dezember. (W. T. B.) Vom Rohstoff-Lager der Kölner Baumwollspinnerei wurden durch eine Feuersbrunst 1000 bis 1200 Ballen Baumwolle vernichtet. Als Ursache des Brandes wird angegeben, daß Arbeiter bei dem Versuche, eine Gasleitung aufzuthauen, den Baumwoll-Ballen mit einer Lampe zu nahe gekommen seien. Der Betrieb ist ungestört.

Braunschweig, 25. Dezember. Das Weihnachtsfest am hiesigen Hofe ist in der von der „Magd. Ztg." angekündigten Weise gefeiert worden. Es ist aber noch zu melden, daß seitens der Herren vom Hofe unserem Regenten eine bronzene Nachbildung des Löwen vom Quatrebrasdenkmal als Weihnachtsspende dargebracht wurde, und daß der hohe Herr dem 92. Infanterie-Regiment ein schönes Bild schenkte, welches in der letzten hiesigen Kunstausstellung allgemeine Anerkennung fand. Gegenstand des Gemäldes ist ein Fahnenunteroffizier, der die Fahne schützt, welche als hinter der Gefechtslinie stehend gedacht ist. Der Maler des Bildes ist ein junger braunschweigischer Künstler, H. Huisken, der sich in Karlsruhe aufhält. Der Preis des Gemäldes beträgt 3000 Mark. — Die frühere Nachricht, daß hier bald nach Weihnachten noch eine größere Hoffestlichkeit stattfinden würde, bestätigt sich; es sind zu einem Hofballe, der am 29. Dezember stattfinden soll, zahlreiche Einladungen ergangen, auch an auswärts wohnende Persönlichkeiten. Der letzte Hofball fand hier am 3. Januar d. J. statt; die letzte Hoffestlichkeit überhaupt war ein Konzert, das am 19. Februar gegeben ward.

Stuttgart, 25. Dezember. Generalsuperintendent Prälat Dr. v. Georgii in Tübingen ist auf sein Ansuchen wegen hohen Alters vom König „unter Anerkennung seiner langjährigen vorzüglichen Dienste" in den Ruhestand versetzt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Dezember. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Graf Taaffe übermittelte dem Komitee zur Unterstützung der arbeitslosen Perlmutterdrechsler aus den ihm zur Verfügung stehenden Fonds 6000 Gulden zur Vertheilung an Familien Arbeitsloser.

Wien, 29. Dezember. (W. T. B.) Der Landtag bewilligte 5000 Gulden zur Bekämpfung des Nonnenspinners, und forderte zugleich die Regierung auf, die nöthigen Vorkehrungen wegen eines gemeinsamen Vorgehens mit anderen Ländern zu treffen, sowie die Bemühungen Niederösterreichs auch materiell zu unterstützen.

Frankreich.

Der „Jour" will wissen, Padlewski habe sich in Messina auf einem Handelsschiff nach Südamerika eingeschifft. Labruyère, so erzählt das Blatt, habe den Mörder des Generals Seliwerstow nach Genua gebracht, um ihn dort auf dem „Duca di Galliera" nach Buenos Ayres einzuschiffen. Sie seien aber zu spät eingetroffen, das Schiff sei 24 Stunden vor ihrer Ankunft abgefahren. Da das nächste Schiff erst am 20. Dezember ging, so habe sich Padlewski auf einem italienischen Dampfer nach Messina begeben, wo er Gregoire getroffen, der ihn dann fortgeschafft habe. Auch diese Darstellung ist sehr zweifelhaft und von anderer Seite wird daran festgehalten, daß Padlewski sich nach London geflüchtet habe.

Paris, 27. Dezember. Französische und englische Blätter haben sich in letzter Zeit wiederholt mit der angeblichen Absicht Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Paris zu besuchen, beschäftigt. Sie wissen zu erzählen, Se. Majestät wolle auf der Reise nach Cannes zum Großherzog von Mecklenburg auch Paris berühren. Ueber die eigentlichen Gründe dieser in Frankreich verbreiteten Gerüchte schreibt man: „Die Persönlichkeit des jungen deutschen Kaisers beschäftigt das Interesse der öffentlichen Meinung in Frankreich auf das lebhafteste. Nun wäre es aber für einen echten Franzosen undenkbar, dies offen einzugestehen. Keine Zeitung würde es über sich gewinnen, es auszusprechen, daß man in Frankreich sich freuen würde, den deutschen Kaiser persönlich kennen zu lernen, das spräche selbst der einzelne Franzose in seinem Salon kaum aus. Den eigenen Wunsch bringt man dagegen in den verschiedensten Formen dadurch zum Ausdruck, daß man vom deutschen Kaiser versichert, er habe den Wunsch, Paris zu sehen und die Stadt und das französische Volk gründlich zu studiren! Daran lassen sich dann die interessantesten Betrachtungen knüpfen über die Haltung, die Paris und Frankreich beim Besuch Kaiser Wilhelms II., der natürlich inkognito erfolgen würde, zu beobachten hätten. Wer sich erinnert, welchen Ton noch im letzten Januar die Pariser Presse anschlug, als das Gerücht verbreitet ward, Kaiser Wilhelm werde mit Carnot in Belgien zusammentreffen, der muß billig erstaunt sein über den Wechsel, der sich in den Anschauungen der Pariser vollzogen hat. Kaiser Wilhelm erregt überall das höchste Interesse des Publikums. So brachte am 23. d. Mts. „La Paix" einen beachtenswerthen Artikel: „Guillaume le réformateur", der sich mit den Reden Sr. Majestät bei der Schulkonferenz beschäftigte. Darin heißt es u. a.: „Der Kaiser hat sich dort unzweifelhaft des erhabenen Beinamens eines Reformators würdig gezeigt, der beseelt ist von durch und durch modernen Anschauungen und der, wenn es ihm auch vielleicht noch an Erfahrung fehlt, doch von Enthusiasmus und Vertrauen getragen ist." Der Artikel schließt: „Europa braucht sich heute nicht mehr vor dem Gespenst eines angeblich unvermeidlichen Krieges zu fürchten." Welch eine andere Auffassung, wenn man sich erinnert, wie man Ihren jungen Kaiser hier beim Antritt seiner Regierung als den kriegslustigen Störer des europäischen Friedens hinzumalen sich abmühte. Steht „la Paix" in engen Beziehungen zur Regierung und zum Elysee, so ist ein Artikel des Maretschen „Radical" vielleicht noch beachtenswerther. Er spricht von einem Plan des Kaisers, die Abrüstung Europas vorzuschlagen, und hält diesen, seien die Schwierigkeiten auch noch so groß, nicht für unmöglich, da Europa doch nicht ewig unter dem bewaffneten Frieden sich verbluten könne. Solche offen ausgesprochene Sehnsucht nach Frieden, den noch dazu der deutsche Kaiser bringen solle, ist allerdings im Munde der Radikalen nicht minder beachtenswerth, als die Bewunderung Wilhelms II. bei den Gouvernementalen.

Es ist jedenfalls interessant zu sehen, daß man in Frankreich selbst der Ansicht zuneigt, auch hinsichtlich der angeblichen Reise Sr. Majestät des Kaisers sei der Vater des Gedankens der Wunsch, und zwar der — der Franzosen.

Paris, 29. Dezember. Der oberste Kriegsrath hat die Liste der zu Korpskommandeuren zu ernennenden Divisionsgeneräle festgestellt, nämlich Dehaye, Durand, Guillon, Boussenand, Dauvigny, Pesne, Fabre, Herve, Bossin, Boisseur, O'Neill und Baucenier. In erster Reihe ist an Stelle des Generals Mathelin ein Befehlshaber für die 2. Division in Arras zu ernennen.

Paris, 29. Dezember. (W. T. B.) Das „Journal des Debats" übt an der gestrigen Wahlrede Freycinets scharfe Kritik und wirft die Frage auf, was denn Freycinet thun werde, um einerseits das Vertrauen der radikalen Wähler zu rechtfertigen und andererseits seine Handlungen der gemäßigten Politik anzupassen, welche wenigstens anfangs das Programm des Kabinets zu sein geschienen habe.

Nach Meldungen aus Brest mußte der neuerbaute Kreuzer „Coetlogon" nach einigen Fahrmanövern, welche er vor der staatlichen Uebernahms-Kommission vorzunehmen hatte, wegen bedeutender Havarien an der Maschine, in den Hafen zurückkehren.

Niederlande.

Amsterdam, 26. Dezember. In der letzten Sitzung der zweiten Kammer kam ein Antrag der Regierung hinsichtlich künstlicher Lachszucht zur Behandlung. Bis jetzt war im Staatshaushalt die Summe von 12,000 Gulden zum Ankauf junger Lachse ausgeworfen worden, welche dann in niederländischen Flüssen losgelassen wurden. Auf ein Gutachten des Kollegiums der Seefischereien und des Dr. Hoek gestützt wünschte nun der Minister für Waterstaat, Havelaar, einen Theil der genannten Summe, und zwar zunächst 3000 Gulden, in der Weise zu verwenden, daß unter niederländischer Kontrolle im deutschen Rheingebiet sechs Wochen alte Lachse angekauft und losgelassen würden, indem die Anstalt für Fischzucht in Freiburg in Baden für diesen Betrag 60,000 Lachse zu liefern sich verpflichtet hatte; eine Erhöhung dieses Betrages wollte der Minister dann von der Art und Weise abhängig machen, auf welche die künstliche Lachszucht im Rhein von deutscher Seite selbst beherzigt werden würde. Derselbe ging bei diesem Antrage von der Annahme aus, daß das Loslassen der jungen Fische in den höheren Theilen des Rheines, wo die natürlichen Entwickelungsplätze für den Lachs sind, viel mehr Aussicht auf die Erhaltung der Thiere darbiete, als wenn sie in den unteren Theilen des Rheines losgelassen würden, da bei letzteren sich der Fisch in einem Zustande und einer Umgebung befinde, welche einen großen Gegensatz zu den in Freiheit aufwachsenden Lachsen bilde. Den in den Abtheilungen schon vorher gemachten Einwand, daß diese Ausgabe allein im Interesse und zum Nutzen Deutschlands sei, entkräftete der Minister mit dem Hinweis auf die bekannte Thatsache, daß der Lachs, ehe er sich eine Zeitlang im Meer aufgehalten hat, ein kleiner, ziemlich werthloser Fisch sei und deshalb ebenso wenig auf dem oberen als auf dem unteren Rhein gefangen werde. In der Kammer selbst stieß die Vorlage zuerst auf großen Widerstand, namentlich da man auf deutscher Seite einen Raubfisch, den Hechtbarsch, künstlich heranziehe, was nach der Aeußerung eines Redners dasselbe wäre, als wenn ein Redner neben Fasanen eine künstliche Fuchszucht anlegen wolle; ferner berief man sich auf die Verletzung des zwischen den Rheinuferstaaten abgeschlossenen Vertrages durch Deutschland, wo dem Rheine widerrechtlich Lachseier entzogen würden, und schließlich sah man in der Zuwendung der genannten Summe an einen deutschen Lachszüchter eine Verkürzung niederländischer Interessen, indem die niederländischen Lachszüchter, welche auf die bisherige Staatsunterstützung fest gerechnet, ihre Eier bereits bezogen hätten. Als aber der Minister die Erklärung abgab, daß in Trier eine Zusammenkunft von Abgeordneten derjenigen Staaten, welche den Lachsvertrag unterzeichnet hätten, stattgefunden habe, wobei die Zusage gemacht worden sei, daß die Zucht des Hechtbarsches eingestellt werden solle und daß Preußen, wenn die Niederlande dasselbe thun würden, auf dem obern Rhein ebenfalls eine Anzahl junger Lachse loslassen würde, wurde die Forderung von 3000 Gulden zu dem angegebenen Zweck genehmigt, jedoch in der Weise, daß die bisherigen 12,000 Gulden ausschließlich für Lachszucht auf dem niederländischen Theil des Rheines bestimmt und die in Freiburg zu verwendenden 3000 Gulden auf den Posten der unvorhergesehenen Ausgaben überschrieben wurden.

Spanien und Portugal.

Auf ein Schreiben des portugiesischen Ministers des Aeußern Barbosa du Bocage an die Mächte, welches sich über die Angriffe der britisch-südafrikanischen Gesellschaft im Manicaland beklagte, sollen die Mächte unter dem Ausdruck ihrer Sympathie mit Portugal geantwortet haben, sie riethen der Regierung, möglichst jeden Zusammenstoß mit England zu vermeiden.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Dezember. Sämmtliche amerikanische Staaten, ausgenommen Guatemala, Uruguay und Paraguay, genehmigten die Beschlüsse der internationalen amerikanischen Münzkonferenz, wonach die Münzeinheit der Vereinigten Staaten in Südamerika eingeführt werden soll. Die erste Versammlung von Delegirten dieses neuen amerikanischen Münzvereins findet am 17. Januar in Washington statt.

London, 29. Dezember. Die Lage der schottischen Bahnen bessert sich allmälig in Folge der Unterstützung durch die englischen Eisenbahn-Gesellschaften, welche einen Theil ihres Personals zeitweilig nach Schottland entsenden.

London, 29. Dezember. Zwischen William O'Brien und der „Times" ist eine heftige Fehde entbrannt. Die „Times" beschuldigte O'Brien vor wenigen Tagen, während seiner Anwesenheit in Amerika für das Dynamitardenblatt „Irish World" in Newyork geschrieben zu haben. O'Brien stellt dies entrüstet in Abrede und behauptet, er hätte nur Artikel für den Newyorker „Herald" geliefert, welche in die „Irish World" und andere Blätter übergegangen seien. Er fordert Zurückziehung der skandalösen Anschuldigung und Abbitte, welche die „Times" beharrlich verweigert.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 23. Dezember. Zur Vertheidigung der Einfahrt in den Christianiafjord bewilligte das letzte Storthing u. A. 800,000 Kronen zur Anschaffung dreier großen panzerbrechenden Kanonen für die Festung Oscarsborg bei Drøbak. In dieser Veranlassung haben zwei Artillerieoffiziere, Feldzeugmeister Heiberg und Hauptmann Olssön, um sich mit den neuesten und zweckmäßigsten Konstruktionen eines solchen Geschützes bekannt zu machen, eine Reise nach mehreren europäischen Werkstätten unternommen. Das Resultat dieser Reise ist, dem Vernehmen nach, daß das Geschütz beim alten Lieferanten unseres Vertheidigungswesens, Krupp in Essen, bestellt werden soll, und haben sich der Vorlage hierüber die kombinirte Artillerie- und Fortifikations-Kommission der Armee und Marine angeschlossen.

Die Regulirungs-Kommission der Marine hat beschlossen, eine Bewilligung zu einem Panzerschiffe von derselben Type wie die schwedischen Orlogsschiffe „Götha" und „Swea", von welchen Schiffen jedes über 3 Millionen gekostet hat, in Vorschlag zu bringen. Da der Höchstkommandirende der Marine, Admiral Ihlen, in der Regulirungs-Kommission präsidirt, in welcher auch der technische Assistent des Marineministers Sitz hat, und der gesammte Beschluß einstimmig sein soll, darf man annehmen, daß dieser Vorschlag die Meinung des Departements und des Marinekommandos ausdrückt. Die erforderliche Bewilligung soll voraussichtlich im nächsten außerordentlichen Budget für den Ueberschuß der Staatskasse (welcher wegen des fortgesetzten Steigens der Staatseinnahmen und besonders der Zollintraden jetzt einen recht ansehnlichen Betrag aufweist) aufgenommen werden.

Die Huller Firma Wilson u. Ko. hat jetzt mit der Bergenske und Nordenfjeldske Dampfschiffsgesellschaft ihre angekündigte Konkurrenz in der norwegischen Küstenfahrt aufgenommen, indem eines ihrer Schiffe in diesen Tagen eine Quantität Heringe 6 à 700 Tonnen, von Christianssund nach Bergen für eine Bezahlung von 10 Oere pr. Tonne oder circa einen Sechstel des üblichen Frachtsatzes befördert haben soll.

Rußland.

Petersburg, 29. Dezember. (W. T. B.) Nach einem Telegramm der „Nowoje Wremja" aus Astrachan sollen im transkaspischen Gebiete die schwarzen Pocken aufgetreten sein.

Serbien.

Belgrad, 29. Dezember. Von der Regierung sind neue Verhandlungen mit der Königin Natalie angebahnt worden. Die Gerüchte von

der beabsichtigten Verbannung der Königin sind unbegründet. Wie verlautet, wird König Milan zu den bevorstehenden Feiertagen nach Belgrad kommen.

Afrika.

Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Tanger den 10. Dezember: Der sogenannte „Bürgerkrieg" in Marokko war eine spanische Erfindung, an der ganzen Küste hat man von einem solchen weder während des Aufenthalts des Sultans in Rabat, noch vor- oder nachher etwas verspürt. Schon zur Zeit, als die deutsche Gesandtschaft von Fes aus den Abstecher nach Sefru machte, soll es in der dortigen Gegend nicht ganz geheuer gewesen sein aber auch dieses Gerücht war vielleicht durch eine übertriebene Vorsicht der marokkanischen Behörden im Interesse ihrer deutschen Gäste zu erklären. Sicher aber ist, daß damals die Regierung die Bürgschaft für die Sicherheit eines deutschen Reisenden, der nach Algerien vorzudringen gedachte, nicht übernehmen wollte ebenso waren im Süden die Karawanenstraßen nach Tafilelt zum Theil der Unsicherheit wegen unterbrochen. Die Semur Schilh, deren Widerstand zu einem allgemeinen Aufruhr aufgebauscht worden ist, gelten von alters her als ungebärdige Gesellen; Der Sultan hatte in Fes bei einer Huldigung der Kabylen ihre Geschenke zurückgewiesen und daraufhin hatte der Stamm aus Furcht vor einer Züchtigung Abgesandte zum Sultan nach Mekines geschickt, die sich anfangs in das Grab des Sektenheiligen Mulei Mohamed Ben Elissa geflüchtet hatten, dann aber durch Vermittelung des Bo Ahmed vom Sultan empfangen wurden und ihre Wünsche vortragen durften. Sie erhielten Verzeihung, mußten tüchtig bezahlen und sich verpflichten, zwanzig ihrer vornehmsten Stammessöhne, die alljährlich durch ebenbürtige Bürgen abgelöst werden konnen in das Gefängniß von Mikenes als Geiseln abzuliefern. Die plötzliche Abreise des Sultans aus Rabat nach Marrakesch erklärt sich zwanglos auch ohne den „Bürgerkrieg" aus den cosas marruecas wie man die Gesammtheit der eigenartigen Uebelstände unseres Landes mit einer Anbildung an die Cosas d'Espana verallgemeinernd nennen könnte. Die Lage des Sultans hat nämlich in der That große Aehnlichkeit mit der eines reichen Erbonkels, den ohne Unterlaß die Gläubiger seiner großen Verwandtschaft bedrängen. Als Mulei Hassan an der Küste weilte, nahmen sofort die Italiener, Spanier und Franzosen die gute Gelegenheit wahr und schließlich wurde die Drangsalirung so unerträglich, daß der Sultan eines schönen Tages Reißaus nahm. Der schlimmste Quälgeist war der französische Gesandte Patenotre, der für die Schütz- und Günstlinge der Republik Schulden der Eingeborenen in der Höhe von einer Million Franken einzutreiben sich bemühte. Früher einmal hat der Sultan die Beitreibung einer solchen Ausstandssumme von den Engländern übernommen und wurde dafür natürlich selbst haftbar gemacht. Nun braucht er allerdings nicht zu befürchten, daß er persönlich dabei zu kurz kommt, aber es erscheint ihm doch politisch unklug, das einheimische Erpressungssystem, welches schon so hart auf seinen Unterthanen lastet, auch noch im fremden Interesse in Bewegung zu setzen. Der Sultan verlangt in solchem Falle einfach die Bezahlung der schuldigen Summe von dem Gouverneur des Bezirks, zu dem die Schuldner gehören, diese halten sich an den Schuldnern, deren Verwandten, selbst dem ganzen Stamme schadlos, ziehen das Doppelte und mehr ein und stecken den Rest als willkommene Beute in die Tasche. Wer nicht zahlungsfähig ist, wird in das Gefängniß geworfen und stirbt hier, falls nicht Verwandte oder Freunde sich seiner Verpflegung annehmen, in Schmutz und Elend den Hungertod. Die europäischen Gesandten haben ja zweifellos die Pflicht für ihre Schützlinge einzutreten, aber wer das Protektionssystem hier zu Lande kennt, muß beschämt eingestehen, daß Europa darin keine gute und seiner zivilisatorischen Aufgabe entsprechende Sache fördert. Daß diese bevorrechtigte Stellung der Mächte auch zu politischen Zwecken ausgenutzt wird, zeigt der eben erwähnte Fall der Franzosen. Herr Patenotre schlug schließlich Sr. scheriffianischen Majestät vor, 25 Prozent von seiner Forderung abzulassen, wenn die marokkanische Regierung ihm eine Bestellung auf zwei Batterien Feldgeschütze übertragen wolle, und es wurde in der That eine Einigung in diesem Sinne erzielt. Die französischen Schutzbefohlenen müssen sich also wohl oder übel mit dem Gedanken trösten, daß sie der grande nation, die sie unter ihre Fittige genommen, ein Geldopfer gebracht haben.

Amerika.

Newyork, 29. Dezember. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen Meldungen hat eine Kavallerie-Abtheilung der Unions-Truppen den Indianer-Häuptling Big Foot und 150 seiner Leute am Porcupine Creek gefangen genommen. Die feindlichen Indianer in Badlands haben sich unterworfen und sind auf dem Rückmarsch nach Pineridge.

Stettiner Nachrichten

Stettin, 30. Dezember. Zur Prüfung der Rektoren und Lehrer an Mittelschulen in Stettin sind für das Jahr 1891 folgende Termine angesetzt: für Rektoren vom 26. Mai und vom 1. Dezember ab und für Lehrer vom 27. Mai und vom 2. Dezember ab. Die Anmeldungen für die erste dieser Prüfungen müssen spätestens bis zum 15. März 1891, für die zweite spätestens bis zum 1. September 1891 eingehen; später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

— In der Woche vom 14. bis 20. Dezember kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 446 Erkrankungs- und 10 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Die Masern-Epidemie hat wieder etwas stärker um sich gegriffen, denn nicht weniger als 389 Erkrankungen und 2 Todesfälle sind an Masern zu verzeichnen, davon 111 Erkrankungen im Kreise Anklam, 65 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Randow, 64 Erkrankungen im Kreise Greifenhagen, 59 Erkrankungen im Kreise Ueckermünde, 29 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin, 25 Erkrank. im Kreise Demmin, 23 Erkrankungen im Kreise Usedom-Wollin, 9 Erkrankungen im Kreise Saatzig und 4 Erkrankungen im Kreise Greifenberg. Sodann folgt Diphtherie mit 38 Erkrankungen (8 Todesfälle), davon 18 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 14 Personen, davon 1 Erkrankung in Stettin, an Darm-Typhus erkrankten 4 Personen und an Kindbettfieber 1 Person.

— In den Strafanstalten des Ressorts des Ministers des Innern ist bereits seit längerer Zeit die Einstellung der Anfertigung von künstlichen Blumen oder Vorarbeiten zu denselben, sofern nicht Verträge hinderlich sind, in Aussicht genommen. Dem entsprechend hat der Minister neuerdings bestimmt, daß, falls etwa noch eine solche Fabrikation in den Strafanstalten stattfinde, die betreffenden Verträge, sobald es angängig ist, aufzulösen und neue nicht mehr zu schließen sind.

— Herr Pastor Rabbow in Holendorf, gegenwärtig Superintendentur-Verweser und stellvertretender Kreisschulinspektor der Synode Wolgast, ist zum Pfarrer in Benz auf Usedom berufen worden und wird im Laufe des neuen Jahres seine jetzige Stelle verlassen.

* Wie uns von Reisenden mitgetheilt wurde, gerieth gestern in dem Zuge Danzig-Stettin, welcher um 9 Uhr 36 Minuten Abends hier eintreffen sollte, auf der Strecke zwischen Stolp und Köslin eine Achse in Brand, wodurch eine Zugverspätung von 40 Minuten entstand. Dadurch erlitt auch der Nachtzug nach Berlin eine erhebliche Verspätung.

* Der Kolporteur W. und der Nähmaschinen-Reisende Z. machten in der vorletzten Nacht auf dem neuen Markte derart Spektakel, daß sie vom Nachtwächter arretirt werden mußten. Auf dem Wege von der Nachtwache zur Kustodie leisteten jedoch beide energisch Widerstand; W. mußte gebunden und so per Wagen weiter transportirt werden.

Berliner Gerichtssaal.

(Menelaus der Gute.) Recht viel Verdruß hatte der Arbeiter Przykowski mit seinem Schlafburschen, dem Schneidergesellen Fleck, welcher sich wegen Bedrohung mit einem Verbrechen vor der 6. Strafkammer hiesigen Landgerichts I zu verantworten hatte. „War er so lange Freind meiniges und hat sich gezeigt als Mensch schofliges", so klagte besagter Prz. dem Gerichtshof und ballte die Faust gegen den Angeklagten, der ihn und seine gleichfalls als Zeugin vernommene Frau mit verächtlichem Blicke streifte. — Vors.: Wie sind Sie überhaupt mit dem Angeklagten in Konflikt gekommen? — Prz.: Hab' ich bemorken, daß Schneider miserablichtes hat geworfen seine Augen auf die Frau, die mir hat geboren drei Kinder sehr gute. — Vors.: Sie waren also wohl eifersüchtig? — Prz.: Nix eifersüchtig! Aber hat er's doch sehr schlau mit dem Anfang gemacht, war immer so gut zu die Kindel, hat sie gehatschelt und gepatschelt und hat ihnen gebracht Kuchen und Bonbons und Chokolade, bis mir sind aufgegangen alle beide Augen in Kopf meiniges. — Vors.: Nun erzählen Sie kurz, wie es zu dem Vorfall vom 30. August d. Js. gekommen ist. — Prz.: Wann ich bin gangen in der Früh schon um halber Sechsen auf Arbeit, hat sich Schneiderseele noch im Bett herumgedreht, und wann ich hab den Rücken gewendt, hat er verfolgt die Frau, was mir hat geboren drei Kinder sehr gute, mit verflixte Liebesschwüre und wollte Weib, was ist sechs Jahre älter, entführen. — Vors.: Woher wissen Sie das Alles? — Prz.: Weil das Frau ist geworden angst und bange und hat mir gebeichtet, was Schneiderseele in seine Schuftigkeit hat ausgeheckt. — Vors.: Ihre Frau hatte Ihnen erzählt, daß der Angeklagte, welcher acht Tage lang, angeblich krank, zu Hause im Bett lag, Ihre Frau mit Liebesanträgen verfolgte, und wenn sie ihm Kamillenthee ans Bett brachte, sogar ihre Backen streichelte. Und das haben Sie sich natürlich nicht gefallen lassen wollen. — Prz.: Hab' ich ruhig gewart' bis Ultimo und dann bin ich hingetreten zu ihm und hab' g'sagt: Bruderherz, Du mußt ziehen, ich will das nicht hab'n, ich bin 18 Jahr' verheirath' und du bist Lump elendiger! Hat' er mir angegrinst und hat mir erst privat ausgeschimpfen, ich aber bin gelaufen zu Polizei und hab' ihn lassen rausschmeißen offiziell.

Der Zeuge erzählt dann unter steigender Erregung, daß der Angeklagte am Abende wiedergekommen sei und die fürchterlichsten Drohungen ausgestoßen, namentlich auch damit gedroht habe, daß er die Ehefrau, „die ihm gehöre", kalt machen und den Zeugen „die Bude über dem Kopf anzünden werde". Thatsächlich soll auch bald nach dem Fortgange des Angeklagten das Strohgeflecht, welches die Wohnungsthür des Zeugen umschloß, gebrannt haben.

Frau Przykowski bestätigte die Angaben des Gatten durchaus, sie schien aber die Darstellung desselben manchmal etwas zu stark zu finden, denn sie war hier und da mit einem entrüsteten „Du, höre 'mal, schneide nich uff!" dazwischen gefahren. — Vors.: Nun sagen Sie uns, Frau Zeugin, hatte der Angeklagte denn irgend welche Beziehungen zu Ihnen? — Zeugin: Wenn ich Se soll janz ehrlich sprechen, denn muß ich Se cha sagen: Nu cha, er machte es cha ä Bische dolle, er verdrähte de Oogen und blapperte so dämliches Zeich, daß mer manches Mal kanz wapplich is geworden ums Herze und de Thränen mir kullerten aus de Oogen. — Vors.: Sie duzten sich sogar mit dem Angeklagten? — Zeugin: Nu, das war Se mähr zum Spaß. Ich kann Se de heiligsten Schwüre schwären, daß ich mit däm Menschen da immer in de anständigen Grenzen mir bewägt — in cheder Hinsicht, allerseits! — Vors.: Sie sollen doch aber Ihrem Manne gegenüber schließlich Klage über den Angeklagten geführt haben. — Zeugin: Wie ich Se schon sagde, de Sache wurde mir ä Bischen zu dolle! Wie er immer unkemiethlicher wurde und sich gebährdete wie 'n wahnsinniger Häring und wie er Se denn so kanz pudelnärrisch wurde und immer von's Todtgeschieße sprach und wie kut ich's bei ihm haben sollt' — da dacht' mer: Nä, hären Se, des sagste doch lieber dem Kasimir! — Vors.: Haben Sie denn die Redensarten vom Todtschießen für Ernst genommen? — Zeugin: Nu über Ihnen aber ooch! Wenn ä Mann und er is ä Mann und er sagt mer in äne Tour, er ist katholisch und denn is er mit änem Male evangelisch — na, so änem Menschen, wie solchem Menschen, dem is Se doch Alles zuzutrauen!

Als Schlußeffekt überreicht die Zeugin einen Brief, welchen ihr der Angeklagte geschrieben. Der Vorsitzende verliest denselben wie folgt: „Elende! Treulose! Falsche! Dieser Falschheit wirst Du nicht entgehen! Wenn Du nicht Deine Versprechungen hältst und gleich zu mir kommst, dann werde ich den Verräther züchtigen! Wenn ich das ausführen wollte was ich mir vorgenommen, dann würde Dich kein Mensch mehr in der Welt retten können" — Vors.: Nun, das ist ja doch ganz konfuses Zeug! — Zeugin: Ja es is Sie dolle!

Nachdem auch noch der 17jährige Sohn der beiden Zeugen vernommen worden, verurtheilt der Gerichtshof den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängniß. Mit demselben diabolischen Grinsen, mit dem er gekommen, verläßt der Angeklagte die Anklagebank. Draußen auf dem Korridor aber hält er dem Zeugen plötzlich ein Packet mit den Worten unter die Nase: „Det sind lauter Liebesbriefe von Deine olle Schachtel. Det jiebt ja 'n Hauptspaß, wenn ick die jetzt veröffentliche!" — Wie ein Blitz fuhr aber die Zeugin dazwischen: „Gähn Se schleunigst ab, Sie Einfaltspinsel. Mit so was kommen Se niche bei miche! Mein Mann weeß Sie von Alleus Bescheid, und dadadrum fercht' ich mer niche!"

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die „Volksztg." schreibt: Auf eine Anzeige: „Eine Buchhalterin wird gesucht, Adressen unter F. 100 in der Expedition dieser Zeitung," die in einer hiesigen Tageszeitung vor einigen Tagen stand, meldete sich eine große Anzahl von Bewerberinnen. Eine derselben erhielt folgende hektographische Antwort: „Berlin, den 10. Dezember 1890. Sehr geehrtes Fräulein! Zunächst bitte ich gütigst zu entschuldigen, daß Sie wegen der großen Anzahl der eingelaufenen Bewerbungen eine hektographische Antwort auf Ihre werthe Offerte erhalten, wofür ich Ihnen bestens danke. Die einfachen Rechnungen, welche für eine jetzige und mehrere nachfolgende Arbeiten von mir nöthig sind, müssen zuverlässig ausgeführt werden. Ueber das Honorar werden wir schon einig werden. Jedoch nur dann werde ich mich für Sie entscheiden, wenn Sie sich bereit erklären, mir außer einer guten Mitarbeiterin eine aufrichtige Freundin zu sein, welche zur Erholung nach ernster Arbeit mit mir ausgeht, Theater, Konzerte u. s. w. besucht u. s. w. Ich bin ein vor Kurzem 31 Jahre alt gewordener, lediger, christlicher Arzt, war einige Jahre Assistenzarzt, beschäftigte mich aber in der letzten Zeit nur mit Naturwissenschaften. Von meiner Freundin, der ich treu ergeben und recht gut sein werde, verlange ich, daß sie eine anständige, schöne, höchstens 25 Jahre alte, mit den besten Umgangsformen vertraute Christin ist. Die beiliegende Briefmarke bitte ich entweder für die gütige Antwort unter F. 31 postlagernd Postamt Invalidenstraße 111 zu benutzen oder als Ersatz des von Ihnen für Ihre Offerte ausgelegten Portos zu betrachten. Mit hochachtungsvollem Gruß Ihr ergebenster Dr. F." Wie die „Volksztg." hört, hat der Vater der jungen Dame den Brief zur Einleitung weiterer Schritte der Staatsanwaltschaft übergeben. Hoffentlich ist das Vorgehen des Staatsanwalts von Erfolg. Es ist Zeit, daß für den Schutz weiblicher abhängiger Existenzen, die so vielen Vertrauensbrüchen von Seiten ihrer Brodherren ausgesetzt sind, etwas Ernstes geschieht. Nicht immer tritt die Sünde so brutal auf wie hier, aber besser ist sie auch in den zahlreichen feineren Formen nicht, in denen das Opfer derselben erst mit scheinbarem Wohlwollen in das Haus aufgenommen wird, um dann, um seine Ehre betrogen, es zu verlassen.

— In Glogau verbot die Polizei das Schlittschuhlaufen während des Gottesdienstes, und hat diese Maßnahme allgemeine Verwunderung erregt.

Neumünster, 23. Dezember. Eine Ente machte die Runde durch eine ganze Reihe benachbarter und auch Berliner Zeitungen. Das „Berl. Tagebl." ließ sich sogar von hier depeschiren, daß in dem Selenter See in Ostholstein zwölf Mädchen, sämmtlich Konfirmandinnen, eingebrochen und ertrunken seien. Da die gottlob erfundene Geschichte schon seit Freitag zirkulirt und seitdem keinerlei Bestätigung eingetroffen ist, so ist an der Unwahrheit derselben absolut kein Zweifel mehr. Die „Schlesw. Nachr." schreiben in ihrer Dienstag-Nummer: „Die Geschichte von den zwölf auf dem Selenter See verunglückten Konfirmandinnen ist auch heute noch unbestätigt."

Hamburg, 29. Dezember. Der dem Fischhändler Koser hierselbst gehörende Dampfer „Rhombus", vor einem Jahre gebaut, ist am letzten Freitag in Folge starken Nebels auf den Klippen von Flamborough an der englischen Küste gescheitert und sofort gesunken. Die Mannschaft, bestehend aus dem Kapitän und 6 Mann, ist gerettet.

Hamburg, 29. Dezember. Der reiche Hausbesitzer Zimmermeister Ehlbek in Altona ist, am Fenster stehend, von einem seiner Miether Namens Katz mit einem Revolver angeschossen und durch die durch das Fenster gedrungenen Schrotkörner schwer verletzt worden.

Königsberg i. Pr., 29. Dezember. In vergangener Nacht sind hier zwei Personen erstickt, eine dritte lebensgefährlich erkrankt; die leidige Ofenklappe war daran schuld. Ein Selbstmord, den man anfänglich annehmen wollte, liegt nicht vor.

Oldesloe, 29. Dezember. Der Dienstknecht Singelmann machte aus Eifersucht einen Mordversuch auf seine Braut und tödtete sich dann selbst.

London, 29. Dezember. Der belgische Dampfer „Ferdinand Vandertaelen", von Odessa mit 1800 Tonnen Getreide nach Antwerpen unterwegs, sank während eines Sturmes im Mittelmeer. Die Mannschaft ist gerettet.

— (Ein neues Wort.) Lottchen: „Geh'n Sie, Herr Ulkmayer, erzählen Sie uns doch wieder ein paar Witze!" — Ulkmayer: „Aber Lottchen! Es ist nicht schön, wenn ein kleines Mädchen so witzbegierig ist!"

Bankwesen.

Lübeck-Büchener Eisenbahn 4proz. Prioritäten. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar statt. Gegen den Koursverlust von circa 1 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 29. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 63,20, 70er 43,80. Fest. — Wetter: Starker Frost.

Köln, 29. Dezember, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per Dezember —,—, per März 19,55, per Mai 19,85. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per Dezember —,—, per März 17,30, per Mai 16,95. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 60,10.

Magdeburg, 29. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,20. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement 13,80. Wenig Geschäft. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Der Feiertage wegen ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,42½ bez., 12,45 B., per Januar 12,47½ bez. u. B., per Januar-März —,—, per Februar 12,65 bez., 12,67½ B. Schwächer.

Hamburg, 29. Dezember, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember —,—, per März 1891 77,55, per Mai 76,75, per September 74,50. Ruhig.

Hamburg, 29. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 12,47½, per März 1891 12,80, per Mai 13,07½, per August 13,30. Ruhig.

Paris, 29. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl beh., per Dezember 59,50, per Januar 59,20, per Januar-April 59,30, per März-Juni 59,50. Spiritus träge, per Dezember 37,50, per Januar 38,00, per Januar-April 38,50, per Mai-August 40,50. Wetter: Kalt.

Havre, 29. Dezember, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 99,75, per März 1891 98,50, per Mai 97,50. Ruhig.

London, 29. Dezember, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen anziehend, angekommener ruhig. Mehl fest. Mais und Hafer sehr träge. Gerste fester. Bohnen und Erbsen fest. — Wetter: Kalt

London, 29. Dezember. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 20. Dezember bis zum 26. Dezember: Englischer Weizen 2012, fremder 41,884, englische Gerste 884, fremde 15,918, englische Malzgerste 5055, fremde —, englischer Hafer 150, fremder 34,933 Quarters. Englisches Mehl 8899, fremdes 60,995 Sack und 15 Faß.

London, 29. Dezember, Nachm. 2 Uhr 2 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 52 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 22 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 7 Sh. 6 d.

London, 29. Dezember. Roheisen. Mixed numbres warrants 46 Sh. 8 d.

Glasgow 29. Dezember, Vormitt. 11 Uhr 5 Min. Roheisen Mixed numbres warrants 46 Sh. 5 d. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Dezember. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit dem 23. d. Mts. — der Freitagsmarkt voriger Woche war ausgefallen — standen nach und nach zum Verkauf: 2304 Rinder, 13,134 Schweine, 1780 Kälber und 4524 Hammel. Ein kleiner Theil derselben war auch schon in voriger Woche allmälig verkauft worden, insbesondere Schweine und Kälber.

Das **Rinder**-Geschäft hatte ruhigen Verlauf; der Markt wird ziemlich geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 62—64 Mark, 2. Qualität 56—60 Mark, 3. Qualität 50—54 Mark und 4. Qualität 45—48 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**-Auftrieb hatte im Ganzen aus 625 Dänen, 223 Galiziern, 350 Bakoniern, 68 leichten Ungarn und 11,798 Inländern bestanden; über 1000 Stück waren schon in voriger Woche verkauft. In Folge schlechter Fleischmärkte zeigten die hiesigen Schlächter wenig Kauflust, und da der Export auch nur verhältnißmäßig sehr gering war, gestaltete sich der Handel äußerst flau, die Preise gingen schnell zurück und der Markt wurde nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 53 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 51—52 Mark und 3. Qualität 44—50 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier wurden fast gar nicht begehrt; sie brachten 45—46 Mark pro 100 Pfund mit 55—60 Pfund Tara pro Stück.

Der **Kälber**handel gestaltete sich ruhig. Man zahlte für 1. Qualität 61—65 Pfg., 2. Qualität 55—60 Pfg. und 3. Qualität 42 bis 54 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Auch in **Hammeln** hatten schlechte Fleischmärkte ein sehr schleppendes und gedrücktes Geschäft zur Folge und wurde bei Weitem nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 48—52 Pfg., beste Lämmer bis 58 Pfg., 2. Qualität 42—47 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Troppau 29. Dezember. Heute Morgen waren 20 Grad Kälte.

Triest, 29. Dezember. Eine furchtbare Bora, wie solche seit Jahren nicht erlebt, verursachte viele Unfälle.

London, 29. Dezember. Auf die Weisung der deutschen Gesandtschaft in Athen wird die Leiche Schliemanns nach Athen gebracht. Dr. Dorpfeldt begleitet dieselbe und die Beerdigung findet auf dem Coronshügel neben dem Grabe des Archäologen Müller statt. Schliemanns Hinterlassenschaft soll 12 Millionen Franks betragen.

Konstantinopel, 29. Dezember. Kaiser Wilhelm übersandte dem Sultan ein längeres Danktelegramm für den Beistand, der dem deutschen Panzerschiff „Friedrich Karl" seitens der türkischen Marine geleistet wurde. Auf Befehl des Sultans waren sofort die Fregatte „Medjidie" unter dem Kontreadmiral Omer Bey und die kaiserliche Yacht „Izzeddin" unter Führung des Generallieutenants Achmed Ali Pascha nach Mytilene abgegangen, welche nach anderthalbtägiger Arbeit das deutsche Panzerschiff wieder flott machten.

Letzte Nachrichten.

Paris, 29. Dezember. Die heutige Börse war fest auf das unbestätigte Gerücht, daß der Minister Rouvier den Bankiers gestattet habe, gegen Depots von Titres auf die neue Anleihe zu subskribiren, so daß also von Seiten der Bankiers Geld zum Zwecke von Schiebungen der Börse zur Verfügung gestellt werden kann. Es verlautet ferner, daß die Banque france zur Erleichterung der Liquidation beitragen werde.

Belgrad, 29. Dezember. Nachdem der Kultusminister zwei vom Metropoliten Michael vollzogene Ernennungen höherer geistlicher Würdenträger kassirte und andere Ernennungen vornahm, ist neuerdings ein Konflikt zwischen dem Metropoliten und der Regierung entstanden.

Konstantinopel, 29. Dezember. Der ökumenische Patriarch richtete ein höchst versöhnliches Schreiben an den Großvezier und man hofft, daß dadurch der Kirchenkonflikt baldigst beigelegt werden wird.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 30. Dezember 1890.

Zunächst noch heiteres, trockenes Wetter mit strengem Frost und frischen östlichen Winden, nachher Trübung und etwas Schnee.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 28. Dezember, — 0,95 Meter. (Treibeis.) — **Elbe** bei Magdeburg, 28. Dezember, + 1,32 Meter. (Treibeis.) — Oder bei Breslau, 27. Dezember, Oberpegel + 4,89 Meter, Unterpegel — 0,16 Meter. — **Warthe** bei Posen, 28. Dezember, + 1,52 Meter. — **Netze** bei Usch, 27. Dezember, + 1,66 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 28. Dezember, + 1,05 Meter.

Berlin, den 29. Dezember 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsf.	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	105,60 B
do. do.	3½%	[illegible]
Pr. konsol. Anl.	4%	105,60 b
do. do.	3½%	98,90 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,25 G
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,60 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,90 bG
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	95,90 bB
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	117,30 G
do. do.	4½	112,50 b
do. do.	4%	104,00 bB
do. do.	3½%	96,50 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,00 G
do. neue	3½%	96,60 bG
do	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,60 b
do.	3½%	96,75 b
do	3%	85,70 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,60 G
Pommersche do.	3½%	96,80 b
do do	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,20 bB
do. do.	3½	96,50 B
Sächsische do.	4%	102,30 bG
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—

Papier	Zinsf.	Kurs
Schl.-Holst.-Pfdr.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Westpr. ritterschaftl.	3½%	96,40 b
Hannover. Rtbr.	4%	102,00 G
Hess.-Nass. do.	4%	102,00 B
Kur- u. Neumärk.	4%	102,60 G
Lauenburg. Rtbr.	4%	102,00 G
Pommersche do.	4%	102,00 b
Posensche do.	4%	102,00 b
Preußische do.	4%	102,10 b
Rh. u. Westf. do.	4%	102,30 b
Sächsische do	4%	102,00 G
Schlesische do	4%	102,00 B
Schl. Holst. do	4%	102,00 G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	104,60 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,50 G
Hamburg Rente	3½%	96,40 bG
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,00 bG
Pr. Präm.-Anl.	3½%	169,60 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	139,00 bB
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	[illegible]
Meininger 7 Guld.-Loose		27,26 b

Fremde Fonds.

Papier	Zinsf.	Kurs
Egyptische Anl.	4½%	—,—
do. do.	5%	—,—
Argentinische Anl.	5%	69,05 B
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,90 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	73,00 bB
Italienische Rente	5%	92,70 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	93,25 b
do. do. 20 L. St.	6%	27,50 b
Oesterr. Gold-R.	4%	95,25 bB
do. Papier-R.	4⅕%	80,40 b
do. do.	5%	90,60 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,25 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	126,00 G
do. Kred. 100 1858	4%	336,30 b
do 1860er Loose	5%	124,75 b
do. 1864er Loose	—	[illegible]
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,10 bG

Papier	Zinsf.	Kurs
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,10 G
do. do. amortd.	5%	95,00 G
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	97,00 B
do. do. 1887	4%	[illegible]
do. Goldrente	6%	106,40 bG
do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2. Orient) 1878	5%	77,25 b
do. Präm.-A. 1864	5%	176,50 b
do. do. 1866	5%	163,00 bG
do. Bodenkr. neue	4½%	100,75 bG
Serb. Gold-Pfdb.	5%	93,00 G
do. Rente	5%	88,60 bG
do. do. neue	5%	89,10 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	91,60 bG
Ungarische Papier-Rente	5%	89,40 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Papier	Zinsf.	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	56,60 bG
Frankf. Güterb.	4%	94,10 bG
Lübeck-Büchen	4%	[illegible]
Mainz-Ludwigh.	4%	115,00 b
Marb.-Mlawka	4%	55,75 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,50 G
Ostpr. Südbahn	4%	83,40 bG
Saalbahn	4%	36,70 bB
Stargard-Posen	4½%	102,95 bB
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—

Papier	Zinsf.	Kurs
Dux-Bodenbach	4%	236,95 b
Gal. Carl-Lud.	4%	90,10 b
Gotthardbahn	4%	[illegible]
It. Mittelm.-B.	4%	108,70 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	73,00 G
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	106,90 b
do. Nordwb.	5%	95,20 G
do. Lit. B. Elbth.	4%	99,60 b
Südöst. (Lomb.)	3%	60,10 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	236,25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsf.	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,60 b
Marb.-Mlawka	5%	103,00 bB
Ostpreußische Südbahn	5%	113,40 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsf.	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	97,10 bG
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	100,00 B
Berl.-Stett.	4%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. L...	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,95 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,40 G
do. conv.	4%	102,00 B
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,60 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,10 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,50 bB
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,00 bB
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,75 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,30 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,20 B
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,90 bG
Ungarische Ostb. I. (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	98,40 b

Papier	Zinsf.	Kurs
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	—,—
do. do. Livr. St.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80,25 bG
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,50 G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	95,00 b
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,60 b
Kursk-Kiew gar.	4%	92,60 b
Losowo-Sewastop.	5%	96,30 b
Mosco-Rjäsan	4%	94,25 b
do. Smolensk. g.	5%	100,60 b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,40 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	92,75 b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,20 G
Rybinsk-Bologye	5%	95,50 b
Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,20 G
Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,50 bB
Transkaukasisch. g.	3%	81,75 bG
Warschau-Teresp.	5%	100,80 b
Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Wladikawkas gar.	4%	92,60 bG
Zarskoe-Selo	5%	[illegible]
Northern Pacific I.	6%	[illegible]
Oregon Railway Nav.	5%	96,00 G

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsf.	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,20 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	96,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,25 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,60 G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,50 G
do. do. do.	4%	100,50 bG
do. do. conv.	4%	100,50 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—
do. do. do.	3½	93,90 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,10 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 B

Papier	Zinsf.	Kurs
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	113,80 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,75 G
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	101,25 G
do. do.	3½%	95,90 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	93,90 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,50 G
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,70 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	94,80 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
do. do. do.	4%	100,70 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4%	101,60 bG
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	105,00 G
do. do. (rz. 110)	4½%	102,70 bG
do. do. (rz. 110)	4%	99,25 G
do. do. (rz. 100)	4%	98,50 bB

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-P.	8⅔	66,80 G
Berliner Cassenver.	5⅓	137,00 bB
do. Handelsges.	10	[illegible]
do. Prod.-Hdl.	5	—,—
Bresl. Disc.-Bank	6½	[illegible]
Darmstädter Bank	9	[illegible]
Deutsche Bank	9	159,00 bG

Papier	Div. p. 1888	Kurs
Dtsch. Genossensch.	7½	127,75 G
Disc.-Command.	12	213,00 b
Dresdner Bank	9	155,25 bG
Nationalbank	9	131,60 b
Pomm. Hyp. conv.	4	101,50 G
Pr. Centr.-Bod.	9½	155,60 bG
Reichsbank		142,70 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6½	124,00 bB
Bochum. Bgw. A.	—	169,70 bG
do. Gußstfab.	9	159,90 b
Bonifacius	4	137,60 bG
Borussia Bergw.	4	51,00 bG
Donnersmarckh.	4	84,70 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	84,60 b
Gelsenkirchener	6	177,30 b

Papier	Div.	Kurs
Harkort Bergw.	4	133,25 bG
Hibernia	7½	195,80 b
Kön.- u. Laurah.	5⅓	139,80 b
Louise Tiefbau	8⅓	180,00 b
Märk.-Westf.	12	248,60 bG
Oberschlesische	5½	90,50 bG
Stolberg. Zink-H.	2½	65,80 b
do. do. St.-Pr.	7½	125,25 bG

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	169,50 G
[illegible]hrens do.	4	60,00 b
Böhmisches do.	15	250,50 B
Bock do.	5	66,00 bB
Bolle do.	16	84,00 G
Landré do.	10	147,75 G
Tivoli do.	4	[illegible]
Bredow. Zuckerf.	7	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	82,25 bB
Chem. Fabrik Oranienburg	4	[illegible]
do. St.-Pr.	5	[illegible]
Chem. Fabrik Schering	18	[illegible]
Chem. Fabrik Staßfurter	8	[illegible]
Chem. Fabrik Union	9	136,50 bG
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holb.	4	48,00 bG
P. chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	26	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	240,50 G
St. Walzm. Act.	30	—,—
St. Bergschl. Br.	14	—,—
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—

Papier	Div.	Kurs
Danz. Oelmühle	11	132,60 bG
Dessauer Gas	10	176,50 bB
Nobel Dyn. Trust	8½	158,60 b
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	267,00 B
Löwe u. Co.	15	[illegible]
Magd. Gas-Ges.	[illegible]	91,00 B
Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	—,—
do. (Lüders)	8⅔	161,00 G
Maschinenfabr. Grusonwerke	12	—,—
Maschinenfabr. Hallesche	16	332,25 bG
Maschinenfabr. Hartmann	8	150,00 bG
Maschinenfabr. Pomm. conv.	8	79,00 b
Maschinenfabr. Schwartzkopf	12½	260,60 bG
Maschinenfabr. St. Vulc. L. B.	6	[illegible]
Nordd. Lloyd	4	141,00 b
Wilhelmshütte	6⅓	97,00 bG
Siem. Glas-Ind.	11	160,00 bG
St.-B. Cementf.	15	125,60 bG
Stral. Spielkart.	6	104,50 G
Gr. Pferdeb.-G.	12½	258,10 b
Carlsr. Pferdeb.	—	89,50 G
Stett. Pferdeb.	2	68,75 B
N. St. Dampf.-C.	12	112,26 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	—,—
Berliner Feuer.	176	3310,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G
do. Leben	178	4450,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10161,00 G
Concordia, L.	84	1658,00 B
Elberfeld. F.	270	—,—

Papier	Div.	Kurs
Germania	45	1090,00 B
Magd. Feuer	225	4350,00 bG
do. Rückv.	45	975,00 B
Preuß. Leben	37,5	—,—
Pr. Nat.-V. St.	72	1110,00 G
Providentia	43	—,—
Thuringia	240	4765,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½.
Privatdiscont 4¾ G

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 29. Dezbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 b
do. 2 Monat	2½%	167,65 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,40 b
do. 2 Monat	3½%	80,10 B
London 8 Tage	2½%	20,33 b
do. 3 Monat	2½%	20,155 b
Paris 8 Tage	3%	80,55 bG
do. 2 Monat	3%	80,30 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	177,90 b
do. 2 Monat	4½%	176,25 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,20 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,35 b
Petersburg 3 Wochen	6%	237,75 b
do. 3 Monat	6%	236,50 b
Warschau 8 Tage	6%	238,00 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	—,—
Sovereigns	20,30 G
20 Francs per Stück	16,11 bG
Dollars	4,1776 G
Engl. Banknoten	20,315 bG
Franz. Banknoten	80,50 bG
Oester. Banknoten	178,20 b
Russ. Noten	238,10 b

In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

79)

Mit diesem Manne ließ sich nicht diskutiren, dem mußte man zu Willen sein oder ganz auf eigene Verantwortung handeln.

„Wünschest Du, daß ich morgen zu Leontine gehe und sie auf Deine Ankunft vorbereite?" fragte er.

„Ja, ja, thue das, Ulrich!" rief der Baron. Geh' zu ihr, schildere ihr, was ich gelitten, vielleicht erbarmt sie sich ihres armen Vaters und verzeiht ihm, wenn er es auch nicht um sie verdient hat."

Er schluchzte wie ein Kind. Ulrich suchte ihn zu beruhigen.

„Du bist angegriffen von der Reise, Onkel" sagte er. „Suche jetzt zu ruhen, morgen, wenn Du neugestärkt erwachst, wirst Du die Dinge mit anderen Augen ansehen."

Willenlos ließ sich der Baron in sein Schlafkabinet führen und entschlummerte wirklich, von Schwäche und Müdigkeit überwältigt. Ulrich wachte. Ihn beschäftigte die Frage, ob Leontine, die ihm schöner und begehrenswerther noch niemals erschienen war, ihm wirklich auf immer verloren oder ob sie doch noch zu erringen sei.

XXVII.

Ein freundlicher Oktobermorgen, dessen Milde und Anmuth der herbstlichen Landschaft den Schein des Frühlings zurückzauberte, hatte Leontine veranlaßt, die Fenster ihres nach dem Park zu gelegenen Wohnzimmers zu öffnen und die goldenen Sonnenstrahlen in breiten Streifen in das sauber und behaglich eingerichtete Gemach fallen zu lassen, das nur durch eine durch eine Portiere verhüllte Thür mit einem größeren und eleganter eingerichteten Zimmer in Verbindung stand, das der Schauspielerin als Salon diente. Nichts in Leontine's Umgebung erinnerte an jene geniale Unordnung, welche man geneigt ist, sich unzertrennlich von Künstlerinnen zu denken. Es herrschte eine Sauberkeit und Harmonie, die jeden Eintretenden unwillkürlich mit einem Gefühle des Behagens erfüllen mußte. Wenn irgend etwas darauf hindeutete, daß diese Räume von einer gefeierten Bühnenkünstlerin bewohnt wurden, so waren es die duftenden Blumen, welche in Vasen und Schalen die Tische und Etageren schmückten.

Es war verhältnißmäßig eine noch frühe Tagesstunde, Leontine war aber schon vollständig angekleidet, ja noch mehr, ihre sehr einfache Toilette war mit besonderer Sorgfalt gemacht. Sie erwartete ja den Geliebten, und wenn sie auch wußte, daß Wollenberg sich erst viel später einfinden werde, da er erst nach der Preisvertheilung kommen wollte, so hatte es ihr doch keine Ruhe gelassen. Sie war fertig und wartete seiner, wie sie dies schon so oft gethan, und doch anders; sie wußte, dieser Tag brachte ihn ihr, heute gab er sich ihr, sie sich ihm für's Leben zu eigen.

Es war ihr nicht möglich, irgend eine Beschäftigung vorzunehmen. Abwechselnd im Zimmer auf- und abgehend oder im Lehnstuhl sitzend, den Blick auf die farbenreichen Bäume des Parkes geheftet, träumte sie von der Zukunft und von der Vergangenheit. Selbst die düsteren und furchtbaren Bilder, die an ihr vorübergezogen, verloren heute von ihren Schrecken, auch auf sie fiel ein Schimmer des verklärenden Lichtes.

„Es mußte Alles kommen, wie es gekommen ist", sagte sie. „In meinem Herzen ist kein Zorn, keine Bitterkeit mehr, nur ein namenloses Mitleid mit meinem armen, schwer geprüften Vater. Das ist der herbe Tropfen im Kelche meines Glückes, sonst bin ich so selig, daß ich Allen verzeihen konnte, die mir je Uebles zugefügt haben!"

Der Ton der Klingel ließ sie auffahren. „Sollte Wollenberg doch schon kommen?" fragte sie mit einem schnellen Blicke auf die Uhr. „Unmöglich! Aber wer kann es sein? Ich habe doch befohlen, heute alle Besuche abzuweisen, und Linna scheint trotzdem zu kapituliren, fuhr sie lauschend fort.

Das Mädchen trat ein, in der Hand eine Karte haltend.

„Fräulein, ich wagte den Besuch nicht abzuweisen, ich habe dem Diener gesagt, Sie wären zu sprechen!"

Leontine warf einen Blick auf die Karte und wurde todte bleich. „Prinz Alexander von B."

Einen Augenblick wurde sie von der Besorgniß ergriffen, man könne sie wieder in einen Hinterhalt locken wollen, im nächsten lächelte sie darüber. Sie war jetzt keine Person mehr, die man so ohne Weiteres verschwinden lassen konnte, und wäre dies selbst denkbar gewesen, so war ja Er jetzt in der Nähe, ihr Schutz, ihr sicherer Hort. Ja, sie wollte den Prinzen empfangen, sie war in jeder Hinsicht gegen ihn gefeit.

„Seine königliche Hoheit Prinz Alexander von B." meldete das Mädchen, und Leontine schritt ohne jeden theatralischen Aplomb, aber mit ruhiger Würde in den Salon.

Nicht so sicher war der Prinz. In sichtlicher Erregung, bemüht, sich eine Haltung zu geben, trat er ihr entgegen.

„Sie haben mir gestern Abend neben einem seltenen Kunstgenuß eine unbeschreibliche Ueberraschung bereitet, mein gnädiges Fräulein", begann er. „Ich traute lange meinen Sinnen nicht, als ich in der Loge meines Vetters, des regierenden Fürsten, an dessen Hof ich mich seit gestern zu Besuch aufhalte, in der berühmten tragischen Künstlerin eine Dame erkannte, die meinem Herzen schon lange so überaus theuer ist."

Leontine machte eine unmuthige, abwehrende Bewegung. „Sie haben Recht, mein gnädiges Fräulein", sagte der Prinz, „Sie haben Recht. Ich stehe schuldbeladen vor Ihnen; ich habe schwer, schwer gegen Sie gefehlt."

„Lassen wir Vergangenes vergangen sein, königliche Hoheit", sagte Leontine kalt.

„Nein, gnädiges Fräulein, nicht also!" rief der Prinz. „Als ich Sie gestern sah, als die räthselhafte Entschwundene, schmerzlich Gesuchte in der hehren Gestalt der Iphigenie vor mir auftauchte, da war meine erste Empfindung die Befreiung von einem Alp, der nun seit einem Jahre meine Brust bedrückt! Du bist kein Mörder! jauchzte es in mir, Du hast sie nicht in Tod und Verderben getrieben!"

„Gott hat mich gnädig davor behütet", antwortete Leontine leise.

„Ich weiß es, mein Fräulein, ich weiß es, meine Schuld wird nicht geringer durch die Wendung, die Ihr Geschick genommen", sagte der Prinz. „Sie ist groß, sehr groß, und doch kann ich vielleicht einen Milderungsgrund anführen, daß die Unthat, welche gegen Sie verübt ward, mir in ihrem ganzen Umfange noch nicht bekannt war."

„Sie war Ihnen aber auch nicht ganz fremd, königliche Hoheit", sagte sie und ihr Auge ruhte ernst und strafend auf dem Antlitz des Prinzen.

Er schlug davor den Blick zu Boden. „Ich liebte Sie — das ist auch eine Entschuldigung", sagte er dumpf. „Ich bin ein Mensch", fügte er bitter hinzu, „und wir Prinzen sollten keine Menschen sein. Ich bin ein Mensch und damit noch nicht genug, traf bei mir zu, was Lessing sagt: „Ist es zum Unglück Mancher nicht genug, daß Fürsten Menschen sind; müssen sich auch noch Teufel in ihrem Freund verstellen?"

„Wenn Ew. königliche Hoheit citiren, so darf auch ich wohl einen Schriftsteller anführen, der noch etwas älter ist als Lessing", sagte Leontine. „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott hat es gut mit mir gemacht", spricht Joseph zu seinen Brüdern."

„Gott hat es gut gemacht", wiederholte der Prinz, „wollen Sie dem sterblichen Menschen nicht auch gestatten, so weit an ihm ist, gut zu machen, was er gesündigt?"

Er wollte ihre Hand ergreifen, sie entzog sie ihm mit einer geschickten Bewegung.

„Was wollten Sie noch gut machen, königliche Hoheit?"

„Ich habe Sie aus dem Vaterhause getrieben." —

„Nicht Sie, ich ging freiwillig."

„Ich habe Sie des Ihnen durch die Geburt zukommenden Ranges in der Gesellschaft beraubt."

„Ich habe mir selbst meine Stellung geschaffen", unterbrach sie ihn abermals, und jetzt malte sich der ganze Stolz der Künstlerin von Gottes Gnaden in ihren Zügen.

„Gestatten Sie mir, Ihnen Alles zurückzugeben, was ich Ihnen genommen, lassen Sie mich Sie hoch hinausheben über die Kreise, denen Sie früher angehörten, Leontine, ich bitte, ich beschwöre Sie, reichen Sie mir Ihre Hand, ich werbe ehrlich und aufrichtig um Sie, werden Sie vor Gott und den Menschen mein Weib, meine Gemahlin."

(Fortsetzung folgt.)

Anfang Januar beginnen wir im Feuilleton mit dem Abdruck eines neuen, höchst spannenden Romans:

Das Erbe von Castrucco

von E. von Waldow.

Großer Verlust von Menschen.

Tausende Menschen sterben täglich, weil sie es unterlassen, beim Eintreten von kleinen Beschwerden des Körpers die nöthigen Maßregeln zu treffen und erst dann Hilfe suchen, wenn die Krankheit bereits große Ausdehnung angenommen hat, wo es dann sehr oft zu spät ist, Hilfe zu schaffen.

Man fühlt sich oft niedergeschlagen, müde und schläfrig, hat keine Lust zur Arbeit, keinen Appetit, belegte Zunge, Beklemmung und Druck im Kopf und nach dem Essen Säure im Magen, Verstopfung und allgemeines Unbehagen. Besonders häufig treten diese Erscheinungen bei dem Wechsel der Jahreszeiten im Herbst und Frühjahr ein und man läßt solche unbeachtet und hält sie ohne Bedeutung in dem Gedanken daß dieselben sich bald wieder von selbst verlieren werden, nicht vermuthend, daß diese Symptome meistens die Vorläufer von ernsten und chronischen Krankheiten sind. . . .

Ein wirksames Mittel würde in kurzer Zeit diese schlimmen Vorboten beseitigen und den Körper wieder in normalen gesunden Zustand versetzen, während Vernachlässigungen oft lange und schwere Krankenlager verursachen und häufig Hilfe ganz unmöglich machen.

Es sei somit für jeden eine Warnung, die leichteren Krankheitserscheinungen nicht unbeachtet zu lassen und sofort das richtige Mittel in Anwendung zu bringen, welches in Warner's Safe Cure besteht, einer Medizin, die darauf hinwirkt, die verschiedenen Organe im menschlichen Körper in gesunden Zustand zu bringen und in diesem Zustande zu erhalten. Eine Kur mit einigen Flaschen dieser Medizin wird viele schwere und langwierige Krankheiten verhüten.

In den bekannten Apotheken à 4 ℳ die Flasche zu haben. Haupt-Depot: Kronprinzen-Apotheke in Berlin NW., Hindersinstr. 1.

Man hustet nicht mehr bei dem Gebrauch von Dr. R. Bock's Pectoral, welches à Schachtel M 1 (enthaltend 60 Pastillen) in den Apotheken zu haben ist. Kein ähnliches Mittel hat solch großartige Empfehlungen von Aerzten und Bühnenkünstlern. Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextrakt, Salmiak, Tragant, Zuckerpulver, Vanille-Extrakt, Rosenöl.

Haupt-Depot: Stettin, Pelikan-Apotheke.

Stettin, den 23. Dezember 1890.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Spediteurs und Straßenreinigungs-Unternehmers **F. Schulz**, Altdammerstraße 5a, ist die Brustseuche ausgebrochen.

Die Herren Pferdebesitzer 2c. werden deshalb hierdurch aufgefordert, ihre Pferde diesem Grundstücke möglichst fern zu halten.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Freiherr **v. Massenbach.**

Stettin, den 27. Dezember 1890.

Bekanntmachung.

Zufolge der von den Aufsichtsbehörden bestätigten Kirchengemeinde-Beschlüsse werden an Kirchensteuer für 1890/91 als einmalige Umlage hierselbst erhoben:

seitens der St. Jacobi- und der St. Gertrud-Gemeinde 3 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer,

seitens der St. Nicolai- und der Schloß- und Marien-Gemeinde 4 pCt.,

seitens der Gemeinde der Pommerensdorfer-Anlage $4^1/_2$ pCt., und

seitens der St. Petri-Gemeinde 6 pCt der genannten Steuern.

Die Hebelisten, welche nach Maßgabe der am 10. September d. Js. inne gehabten Wohnungen aufgestellt sind, werden vom 2. Januar k. Js. ab 14 Tage lang in der Kirchensteuer-Rezeptur im Rathhause (Ost-Eingang, Zimmer Nr. 60) zur Einsicht offen liegen und sind Reklamationen gegen dieselben binnen 3 Monaten bei dem betreffenden Gemeinde-Kirchenrathe schriftlich einzureichen.

Die Kirchensteuer ist entweder sofort an die mit der Aushändigung der Benachrichtigungszettel beauftragten Boten oder spätestens binnen 14 Tagen nach Empfang des Benachrichtigungszettels an die Kirchensteuer-Rezeptur zu zahlen, widrigenfalls Zwangseinziehung erfolgen muß.

Die in den beiden untersten Stufen der Klassensteuer veranlagten Personen sind von der Kirchensteuer befreit.

Die Gemeinde-Kirchenräthe
der Schloß- und Marien-Gemeinde, von St. Jakobi, von St. Johannis, St. Gertrud, St. Petri und Pauli u. Pommerensdorf.

Dienstboten-Abonnements

für Stettin und Umgegend im Krankenhause **Bethanien** pro 1891 pro Person 5 Mark. Neu-Anmeldungen per Postkarte erwünscht. Betrag wird abgeholt.



Unsere General-Vertretung f. Stettin hat Frau **Martha Hansen-Schulz**, Paradeplatz 21, part.

Junge Damen, welche die feine **Damenschneiderei nach vorzüglichem Schnitt** erlernen wollen, können noch einem am 1. Januar beginnenden Zirkel beitreten. Frau **Maria Denzien**, geb. **Stamm**, Mühlenbergstr. 2, 3 Tr.

Probe-Nummer gratis



in allen Buchhandlungen.

Altbewährtes, wohlfeiles Unterhaltungsblatt des gebildeten deutschen Hauses mit reichem ausgewähltem Lesestoff an Romanen, Novellen und mannigfaltigen Artikeln der beliebtesten vaterländischen Autoren, sowie zahlreichen vortrefflichen Illustrationen und Beilagen: „Aus der Zeit — für die Zeit" (kleine illustrirte Zeitung), „Frauen-Daheim" und „Hausmusik".

Beginn eines neuen Abonnements (27. Jahrgang) am 1. Januar 1891.

Wochen-Ausgabe: Jeden Sonnabend eine Nummer, **vierteljährlich 2 Mk.**
Heft-Ausgabe: Im Jahrgang 18 Hefte, **dreiwöchentlich** à **50** Pf.

☞ Der **Daheim-Anzeiger** ist bei seiner großen Verbreitung das beste Vermittlungsorgan für Stellen-Gesuche und Angebote und von besonderer Wirksamkeit für alle industriellen, wirthschaftlichen, litterarischen und andern Ankündigungen.

Abonnements in allen Buchhandlungen, sowie bei jedem Postamte.

Concerthaus.

Dienstag, den 30. Dezember:

Extra-Konzert,

gegeben von der ganzen Kapelle des Königs-Regiments unter gefälliger Mitwirkung der Herren **Johannes Fabian**, Lehrer am Pädagogium für Musik zu Straßburg i. Els., und **Georg Fabian**, Lehrer am Konservatorium der Musik zu Breslau.

Programm:

1. Ouverture „Leonore" Nr. 3 . . . L. v. Beethoven.
2. Konzert f. Pianoforte mit Orchester . . . Fr. Hiller. (Herr **Johannes Fabian.**)
3. a) Rhapsodie, b) Spinnerlied — für Violine — J. Raff. / G. Holländer. (Herr **Georg Fabian.**)
4. Balletmusik aus „Ueber allen Zauber Liebe" . . . . . Lassen.
5. Dramatische Ouverture . . . . . J. Fabian. (Unter Leitung des Komponisten.)
6. a) Romanze, b) Caprice — für Violine . . . T. Nachez. / Fr. Prume. (Herr **Georg Fabian.**)
7. a) Novellette, b) Feuerzauber a. Walküre — f. Pianoforte — R. Schumann. / Wagner-Brassin. (Herr **Johannes Fabian.**)
8. Zwei Zigeunertänze . . . . . Heidingsfeld.

Anfang 8 Uhr. Entree 75 Pf.
Billets a 60 Pf. sind im Vorverkauf an den bekannten Stellen zu haben.

☞ Der Konzertflügel ist aus dem Magazin des Herrn Kommissionsrath **Wolkenhauer.**

G. Offeney.

Alle **Kellner** werden zu einer Weihnachtsfeier im Marienstifts-Gymnasium in der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember (Dienstag auf Mittwoch) 1 Uhr freundlichst eingeladen.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Alle **Droschkenkutscher** u. sonstigen **Lohnkutscher,** sowie alle **Dienstmänner** werden zu einer Weihnachtsfeier im Marienstifts-Gymnasium am Montag, den 29. Dezember, Abends 11 Uhr, freundlichst eingeladen.

Thimm. Vereinsgeistlicher.

Zahn-Atelier
für **Damen** und **Kinder**
von
Helene Ulrich,
jetzt Breitestr. 48.
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.

---

11. Vortrag
für die Stettiner Stadtmission
Freitag, den 2. Januar 1891,
im Marienstiftsgymnasium Abends 7 Uhr.
Konsistorialrath Prof. **D. Haupt**-Halle: „Die evangelische Diakonissin und die katholische Schwester."

Eintrittskarten zu allen Vorträgen für eine Person 3 Mark, für zwei Personen 5 Mark, für drei Personen 7 Mark, Einzelbillets 1 Mark, Schülerbillets 0,50 Mark sind an der Kasse und in der Buchhandlung von **Burmeister,** Roßmarkt, zu haben.

A. Lass, Konzert-Entree-Einnehmer. Wilhelmstr. 11, Vorderhaus 4 Tr. l.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode, Handarbeit und Unterhaltung.

Abonnementspreis = $2^1/_2$ Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar" Berlin SW.

H. Susenbeth, Stettin,

Papenstraße 3. Telephon 242.

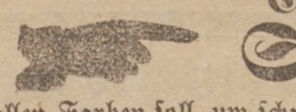
Papierhandlung, Buch- u. Steindruckerei,
empfiehlt
Gratulations-Karten zum Neuen Jahr.
☞ **Menus-, Tisch- und Tanzkarten** ☜
in gröster Auswahl.

Düsseldorfer
Punsch-Essenzen.
Preisgekrönt mit den ersten Preisen.
Fr. Nienhaus Nachf., Düsseldorf.
Käuflich überall in den ersten Geschäften der Branche.
General-Vertreter: *C. E. Lemcke.*

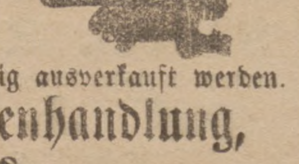
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.
☞ Auch Theilzahlung gestattet. ☜
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

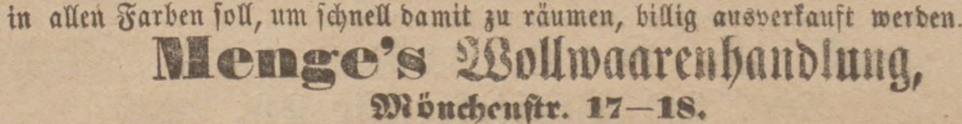
Ein großer Posten



Strickwolle



in allen Farben soll, um schnell damit zu räumen, billig ausverkauft werden.
Menge's Wollwaarenhandlung,
Mönchenstr. 17—18.



Der Evang. Jünglings- u. Männer-Verein z. g. Hirten.
feiert am Neujahrstage sein Jahresfest. Festpredigt Nachmittags 3 Uhr in d. Peter-Paulskirche. Gesellige Nachfeier im Saale am Westendsee Abends 6 Uhr. Alle Freunde der Sache werden herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.
Montag, den 5. Januar 1890, Abends 9 Uhr, im Vereinslokale **(Rohrer):**
vierteljährl. General-Versammlung.
Heute Abend 9 Uhr bei **Bach:**
☞ **Gesangstunde.** ☜



Kölner Loose a $3^1/_2$ ℳ, $^1/_2$ be $1^3/_4$ ℳ, $^1/_4$ tel 1 ℳ. **Pr. Schlesw. Holst. Loose** a $1^3/_4$ ℳ. **Pestalozziloose** a 50 ₰ u. s. w. bei **C. A. Kaselow,** Stettin, Frauenstraße 9.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokale der Gerichtsvollzieher, Albrechtstraße 3a.

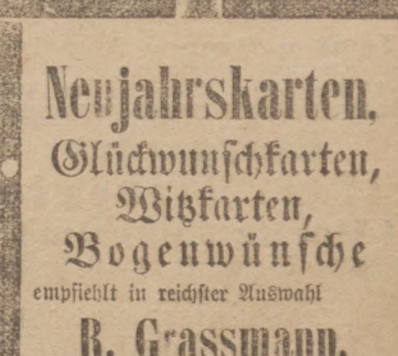
Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken und Wäsche u. s. w., am **Dienstag, den 13. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr,** durch den **Gerichtsvollzieher Hrn. Lehmann** in öffentlicher Auktion meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom 17.—27. Januar in unserm Geschäft, nach dieser Zeit von der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem wir das Verzeichniß der Pfandscheinnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lassen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Pfänder selbst bis zum **Auktionstage eingelöst oder verzinst** werden können.

72433 74545 75076 193 862 72 908 13 18 19 26 30 36 55 83 91 94 97 99 76013 14 52 62 66 94 106 10 12 16 24 25 44 77 90 202 203 13 29 37 97 310 12 13 14 26 29 34 35 61 76 81 82 94 96 401 18 25 32 37 91 500 501 502 42 81 86 93 603 10 16 49 70 721 60 92 93 97 844 58 68 80 81 946 53 77013 19 41 46 58 73 74 76 85745 86994 95 96 97 98.

Gebrüder Solms,
gr. Wollweberstr. 40.

Ein Haus, massiv, in gutem Zustande mit 2 großen Seitenflügeln, zu einer Fabrikanlage sehr geeignet, Provinzialstadt, Bahnstation, preiswerth zu verkaufen. Näheres Falkenwalderstraße 106, 2 Tr. links.

Ein seit 17 Jahren von e. früheren Seemann betriebenes, flottgehendes **Feuerungsgeschäft** u. **Fuhrwesen** ist weg. z. Ruhesetzung zu verkaufen. Adressen unter **A. V. 15035** bef. d. Annoncen-Exped. von **Adolph Voges,** gr. Bergstr. 5, I, Altona.



Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Hedwig** mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. Paul Fischer** aus Greifenberg i. Pomm. beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Gülzow i. Pomm., Weihnachten 1890.

R. Striboll und Frau
Auguste geb. **Gentz.**

Hedwig Striboll,
Paul Fischer,
Verlobte.

Gülzow i. P. — z. Z. Stettin.

Die Geburt einer Weihnachtstochter zeigen an
C. Beuge u. **Frau.**

Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren.
R. Lanzsch und Frau, geb. **Krenz.**

Stettin, 28. 12. 90.

Heute früh wurde uns unser süßer **Otto** im bald vollendeten 11. Monat durch einen sanften Tod entrissen. Um stille Theilnahme bitten
Aug. Paulitz u. Frau, **Anna**, geb. **Joost.**
Stettin, 29. 12. 1890.

Danksagung.

Alle Damen, welche unserer lieben unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Wittwe **Fahrenwaldt** die letzte Ehre erwiesen und sie zur Ruhestätte geleitet, besonders dem Verein „**Zufriedenheit**“ für die rege Betheiligung und für die überaus reiche Blumenspende bei der Beerdigung unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobungen: Frl. Anna Klokow mit Herrn Lehrer Hermann Röhl (Daber—Stargard). — Frl. Louise Douzette mit Herrn Königl. Hauptzollamts-Assistent A Lerche (Barth—Wolgast) — Frl. Martha Krüger mit Herrn Kaufmann Otto Brandt (Wolgast) — Frl. Meta Salinger mit Herrn S. Blumenthal (Neustettin). — Frl. Anna Rahmlow mit Herrn Wilhelm Heese (Neustettin—Danzig). — Frl Minna Schulz mit Herrn Max Marron (Stolp—Stettin). — Frl Minna Piper mit Herrn Postassistenten Ferdinand Pieper (Greifswald).

Sterbefälle: Herr pens. Steueraufseher Eugen Pritsch (Stolp). — Herr Gustav Bost (Wolgast).

Handarbeits-Schule
für Damen von
Frau M. Koltermann,

Paradeplatz 20, 1 Tr.

Schülerinnen können zum 1. Dec. eintreten:
Wäschezuschneiden, Maschine- und Handnähen, Sticken, Schneidern u. Putzmachen.

Landwirthschaft. Gr. Landwirthsch. mit 86 Mg. gut. Weizenboden, neuen massiv. Gebäuden u. gutem Inventar sof billig zu verkaufen Geringe Anzahlung. Restkaufgeld lange Jahre fest. Näheres bei Wwe. **Sch ler** in Perkun.



Ernte 1890-91, bei 3 Pfund franko, sehr beliebt. In Stettin bei **Ernst Lehmann** am Königsthor.

Rauch-, Kau-, Schnupf- und Rollentabake.

Grosses Cigarrenlager.

Versandt gegen Nachnahme.

Gebruder Beck,

Tabakfabrik, **Nürnberg,**
gegründet 1822,
prämiirt Landesausstellung Nürnberg 1882
für reelle solide Bedienung.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Plüß-Stauffer's farbloser Universal-Kitt, das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände, ist à 50 u 80 ₰ pr. Fläschchen — ächt zu beziehen in Stettin bei **W. Reinecke.** Drogerie, und **W Wagner.** Drogerie zum Mohren

---

Beamte, Handwerker, junge Leute, Gesellen u. Domestiken

sparen viel Geld, wenn sie etwas an Kleidungs- oder Wäscheartikeln brauchen und solche Sachen im neuen billigen **Zentral-Bazar** am **Berliner Thor** kaufen. Folgende Waaren giebt's dort sehr gut und billig:

Hüte,	Wäsche,	Pelzmützen,
Stiefel,	Shlipse,	Halstücher,
Muffen,	Schirme,	Schmucksachen,
Handschuhe,	Filzschuhe,	Lederwaaren

und viele Waaren mit warmem Futter als: Hausschuhe, Handschuhe, Stiefel u. Galoschen.

Zentral-Bazar am Berliner Thor.

A. Toepfer,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kais. Friedrich
Mönchenstr. 19.
Preiswürdige und gediegene
Küchen-Einrichtungen,
Küchenmöbel aller Art,
Gartenmöbel, Eisschränke, Closets, Badeartikel,
eis. Bettstellen, Kochherde,
Petroleumkocher, Kaffee- und Theebretter,
Nickel-Kaffee- und Thee-Service,
Christofle Essbestecke,
Lampen, Kronen, Ampeln,
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
A. Toepfer, Mönchenstr. 19.

Stargarder Seifen-Niederlage (Moritz Ephraim),

Fischmarkt 8—9,
empfiehlt
grüne u. gelbe Talgkornseife à Pfd 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰

(gut wohlriechend)

beste ausgetr. Hausf. I	a Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd. 1,60 ₰,
„ „ „ II	a „ 0,25 „	5 „ 1,10 „
„ „ Kaltwasserf.	a „ 0,30 „	5 „ 1,40 „
„ weiße Schnitzelf.	a „ 0,20 „	5 „ 0,95 „
Glyc.-Abfall- u. Toilettef.	a „ 0,35 „	5 „ 1,60 „

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Holz Submissionsverkauf

in der Königl. Oberförsterei Heinersdorf bei Schwedt a. O.

Post- und Eisenbahnstation.

Es soll das Kiefern-Derbholz aus den nachgenannten Schlägen des Jahres 1890/91 im Wege des schriftlichen Aufgebots vor dem Einschlage verkauft werden; ausgeschlossen ist das fehlerhafte Holz und das Stock- und Reisigholz. Die Gebote werden abgegeben pro Loos und pro Festmeter Derbholz. Die Aufarbeitung des Holzes geschieht durch die Forstverwaltung. Der Käufer ist berechtigt, einen Regimenter zu stellen, welcher die Sortirung des Holzes beaufsichtigen darf. Die Schläge sind örtlich bezeichnet, die Belaufsbeamten sind angewiesen, dieselben vorzuzeigen. Die allgemeinen Holzverkaufsbedingungen haben Gültigkeit. Die schriftlich abzugebenden Gebote, welche die Erklärung zu enthalten haben, daß dem Bieter die Verkaufsbedingungen bekannt seien und daß er sich ihnen ohne Rückhalt unterwerfe, müssen unter der Aufschrift: „Holzsubmission Oberförsterei Heinersdorf bei Schwedt a. O.“ bis zum 9. Januar f., Vormittags 9 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Oberförsters abgegeben sein. Um die genannte Zeit findet die Eröffnung der Gebote daselbst statt. Später eingehende Gebote werden nicht berücksichtigt. Der Zuschlag wird sofort ertheilt, event. 14 Tage lang vorbehalten, falls die Gebote die Taxe nicht erreichen. 1/3 der ungefähren Kaufsumme ist nach Zuschlagsertheilung sofort an die Königliche Forstkasse in Schwedt a. O. einzuzahlen.

Loos-Nr.	Belauf	Jagen	Alter Jahr	Ungefähre Derbholzmenge fm	Taxe pro fm Derbholz M.	Schlaggröße ha	Entfernung bis zum Wasserwege km	Name und Wohnort des Belaufsbeamten.
1	Wildbahn	27	183	600	14	2,5	2	Förster Popplow, Wildbahn.
2	Gartzer Grenze	34	173	700	14	3	2	„ Hoffmann, Gartzer-Grenze
3	Berkholz	63	113	900	10	3	3	„ Heuchel, Försterei Berkholz.
4	do.	76	88	650	9	3	4	do. do. do.
5	Torfbruch	137	193	330	15	3	8	„ Reichow, Torfbruch.

Oberförsterei Heinersdorf, den 9. Dezember 1890.

Der Königliche Oberförster.
Beuser.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochverzinslichen **Kapitalsanlagepapieren** aufmerksam zu machen. Ich empfehle:

Preuss. 3%, 3½% u. 4% cons. Anl.	**Ungarische 4 % Goldrente.**
Deutsche 3%, 3½% und 4% Reichs-Anl.	**Italienische 5% Rente.**
Pomm. 3½% Pfandbr.	**Italienische 3% Eisb.-Obl.**
Stettiner 3½% Stadt-Obl.	**Griechische 4% u. 5% cons. Anl. u. Goldrente.**
Deutsche Grundsch. 4% Real-Obl.	**Serbische 5% am. Rente u. Hyp.-Obl.**
Pomm. 4% 100 Thlr. Hyp.-Brfe.	**Mexikan. 5% u. 6% Anl.**

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für 1/5 Prozent incl. aller Spesen.
Sämmtliche Coupons und geloosten Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung, bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. Errichtet 1870.

Jedes zweite Loos gewinnt in der
Kgl. Preussischen Staats-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung täglich vom 20. Januar bis 7. Februar.
Hauptgewinn: M. 600000, 2 zu 300000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 10 zu 30000 rc. rc.
zusammen über **22 Millionen Mark Gewinne.**
Wie seit 21 Jahren gebe ich Antheile an in meinem Besitz verbleibenden Originalloosen zu folgenden Preisen ab:
1/2 M. 110, 1/4 M. 55, 1/8 M. 27,50, 1/16 M. 14, 1/32 M. 7, 1/64 M. 4.
Für amtliche Gewinn-Liste und Rückporto sind 50 Pf. beizufügen.
Köllner Dombau-Lotterie ganze 3½ ℳ, ½ 1¾ ℳ, ¼ 1 ℳ. Liste und Porto 30 ₰.
Rob. Th. Schröder, Stettin. Bankgeschäft errichtet 1870.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork.	**Baltimore.**
Brasilien.	**La Plata.**
Ostasien.	**Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.
Norddeutscher Lloyd.

JOHANN HOFF's Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Die ärztlichen Verordnungen der Johann Hoff'schen Malzpräparate beweisen deren Vortrefflichkeit.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, welches im hiesigen Garnisonsspitale zur Verwendung kam, erwies sich als ein gutes Unterstützungsmittel für den Heilprozeß; namentlich das Malzextrakt war bei den Kranken mit chronischen Brustleiden beliebt und begehrt, ebenso war die Malz-Chokolade für Rekonvaleszenten bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes, sehr beliebtes Nahrungsmittel.

K. K. Garnisonsspital Nr. 2, IV. Abth. 297 in Wien.
Dr. Loeff, Ober-Stabsarzt. Dr. Porias, Stabsarzt.

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die gute Wirkung Ihres konzentrirten Malzextrakts bei mannigfachen, chronischen Leiden zu beobachten, und bin entschlossen, dasselbe bei den mir geeignet erscheinenden Kranken medizinisch in Anwendung zu bringen.

Dr. Sandel in Angermünde.

Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke**, Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Sandmann,** Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

JOHANN HOFF's Malz-Chokolade zur Stärkung.



Der köstlichste Wohlgeschmack!

Feiner und ausgiebiger als Vanille-Schoten, dabei gänzlich frei von den nervenerregenden Bestandtheilen derselben. In Speisen und Getränken sofort löslich, verleiht es selbst den einfachsten Gerichten, sowie Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch rc. den feinsten Wohlgeschmack. **Kochrezepte gratis. In Original-Päckchen mit Schutzmarke** a 25 Pf., 5 Päckchen 1 Mk. sowie

Neu! Dr. Haarmann's **Neu!**
Vanillirter Bestreu-Zucker
in Dosen à 50 Pf

In **Stettin** zu haben bei:

Max Schütze,	**W. Wagner,**
Th. Pée,	**Erich Richter,**
Jul. Wartenberg,	**Wilh. Moritz,**
Gebr. Dittmer,	**Hartwig & Vogel Filiale.**
Hermann Labes,	

General-Depot **Max Elb** in **Dresden.**

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen
J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.



Die
Hutfabrik von H. M. Müller,
Breitestraße 25,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Herren-, Knaben- und Kinderhüten in Steif und Weich in allen Farben. Knaben-Mützen, Pelzpudeln, Herren-, Haus-, Jagd- und Reisemützen zu billigen Preisen; gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in Shlipsen und Regenschirmen zu billigen Preisen.
Mein großes Filzschuh-Lager für Herren, Damen und Kinder mit Filz- und Ledersohlen stelle ich zum Ausverkauf, um bis Jahresschluß damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

H. M. Müller,
Breitestraße 25.

Bellevue.

Mittwoch, den 31. Dezember 1890:

Grosser Sylvesterball.

Anfang 9½ Uhr.
Entree 50 Pfg. Tanzberechtigung für Herren extra 1 Mk.
Inhaber von Theaterbillets haben freien Zutritt zum Konzertsaal.
Die Tanzmusik wird von der Bellevuetheater-Kapelle ausgeführt.

Roth- und Weiss-Weine, Spirituosen. Punschextract
werden billigst abgegeben vom Lager der
Weinhandlung
Hermann Hoppe,
Grüne Schanze 18.

Neuheit.

Abziehbilder zum Dekoriren von Wachs- und Stearinlichten.
Abziehbilder für technische Zwecke (für Kasten, Tische, Stühle, Schaalen, Teller, Laterna magica rc.) offerirt

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9. Kirchplatz 4.

Ia Haushaltungs-Kohlen aller Art, Ia Senftenberger Briquettes (Marie), Ia Sunderländer Schmiedekohlen, Brennhölzer

aller Art, auch in kleineren Quantitäten, billigst ab Hof und frei Haus, bei größeren Posten ermäßigte Preise.

Richard Röll,
vis-a-vis der Frauenthor-Kaserne.
Fernsprech-Anschluß 590.
Aufträge nimmt auch Herr Alb. Friedr. Fischer, Breitestraße 6, entgegen.

Eiserne Oefen, Schlittschuhe
in großer Auswahl billigst bei
Ad. Gerstenberger,
Schulzenstr. 19.

Alten Johannisbeerwein,
eben so gut wie Portwein, Madeira und Tokayer versendet a Flasche 75 Pf., a Liter 85 Pf. excl.
Carl Born,
Johannisbeer-Kelterei
Braunschweig.
Probesendungen von 12 Flaschen zu Mk. 10,50 incl. unter Nachnahme.

Friedr. Wolff,
13, Reifschlägerstr. 13.
LAGER
echt Solinger Stahlwaaren, Schleif- und Poliranstalt.
Empfehle mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung
sämmtlicher Reparaturen.
Ausführung geschieht schnell, gut und billig.

Billard mit allem Zubehör billig zu verkaufen Krekowerstr. 26.

Ariston mit ganz neuen Tänzen ist zu verborgen Klosterhof 15 p, 3. Th

Gummi-Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band,** Berlin SW. Friesenstr. 24.

Stroh und Heu

verk. Dom. Prosnitz b. Pferitz a. Rügen.
Lieferung per Kahn.

Für die hierorts ausgezeichnet eingeführten Thorner Lebenstropfen wird bei guter Provision ein tüchtiger Agent gesucht.
Meldungen unter **X. Y. 100** in die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ich suche zum 1. April eine erfahrene, zuverlässige Wirthin mit guten Zeugnissen.
Frau **von Lettow,**
Wangeritz bei Schönhagen, Pommern.

Es verlangt zu Neujahr eine erfahrene Wirthschafts-Mamsel bei 240 Mark Gehalt. Reflektanten wollen sich unter Einreichung Ihrer Zeugnisse oder Abschrift derselben melden.
Theodor Beyersdorff, Naugard.

Ich empfehle mein großes Lager selbst gearbeiteter
Herren-, Damen- und Kinderstiefel, Knabenstulpenstiefel zu billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maaß.
Reparaturen gut und billig.
Julius Gützlaff,
Schuhmachermeister,
10 Oberwiek 10.

In ganz vorzüglichen **Qualitäten** empfehle:

Rums, Arracs, Cognacs in ganzen Flaschen a ℳ 1,60 excl., in halben Flaschen a ℳ 0,80 excl.,
Bordeaux-Weine a ℳ 1,25.
Albert Knaack,
König-Albertstr. 99, part.

Pée's
Haushalt-Toilette-Fettseife
ist die reinste und mildeste Familienseife, vollkommen frei von jeder Schärfe und Beimischung. Sie giebt einen angenehmen crêmeartigen Schaum beseitigt bei regelmässigem Gebrauch alle Hautunreinheiten und verleiht dem Teint eine jugendliche Frische. In Packeten a 1 Mk. zu 6 Stück und sechs Gerüchen, 1 Pfund Zollgewicht, nur bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und Grabow a. O., Langestrasse 1.

Thalia-Theater.
Täglich:
Große Künstler-Vorstellung.
Ganz neu engagirte Künstler und Spezialitäten allerersten Ranges.
Mittwoch: **Großer Sylvester-Ball.**
Alles Nähere die Plakate.
Die Direktion.

Glühwein-Extrakt, Punsch-Extrakt, Grog-Extrakt,
pr. Flasche 1/1 Ltr. Mk. 1,50,
Rum, Arac, Cognac
empfiehlt
Alexius Pahl
Schuhstraße 26.

Bellevue Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 30. Dezember:
Novität! Zum 6. Male: Novität!
Das verlorene Paradies.
Mittwoch: Anfang **7** Uhr. Zum 5. Male:
Unsere Don Juans.
Hugo Schwalbe . . . . . Dir. Emil Schirmer.

Zum Sylvester
empfiehlt
Punsch, Grog, Glühwein-Extrakt ff.
Franz Urban,
Friedrichstraße 9.

Stadt-Theater.
Dienstag: (Opern-Bons gültig.) Zweiter Opern-Cyclus.
Robert der Teufel.
Mittwoch: (Anfang 5½ Uhr.) Zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zum letzten Male:
Sneewittchen und die sieben Zwerge.